

AWVO für alle

Mit den Menschen für die Menschen
Die Zeitung der Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Lippe-Ems

NEUES FRAUENPROJEKT IN AHLEN

Viel Gutes
in Bewegung
gebracht

WOCHEN GEGEN RASSISMUS

Einrichtungen
sind vielseitig
kreativ



AWO-WERTE *leben*

Oliver Kaczmarek und
Rainer Goepfert im Interview

Liebe Leserinnen und Leser,

ein halbes Jahr ist seit der letzten Ausgabe der AWO für alle vergangen. Zeit also für neue spannende Geschichten und Neuigkeiten aus unserem Unterbezirk.

Was war das doch für ein ereignisreiches halbes Jahr! Die Neuwahlen im Bund mit einer erstarkten AfD, die anschließenden Koalitionsverhandlungen und dann der zweite Wahlgang, der nötig war, um Friedrich Merz zum Bundeskanzler zu wählen. Das gab es so in der Geschichte der Bundesrepublik noch nie.

Nun steht sie also, die Koalition aus CDU, CSU und SPD mit Friedrich Merz an der Spitze. Aber was heißt das für unsere Gesellschaft, für uns als AWO und für unsere Arbeit mit den Menschen? Welche Konsequenzen hat das für unseren und andere Wohlfahrtsverbände? Diese und weitere spannende Fragen besprechen wir im Interview. Wir gehen auch der Frage nach, wie sich unser Verband für die Zukunft gut aufstellen wird, was die Digitalisierung dabei für eine Rolle spielt und warum nicht nur digitale Räume nach wie vor wichtig bleiben.

Aber es gibt natürlich auch viel Neues aus unserem Unterbezirk zu berichten. Neben spannenden Veranstaltungen, wie dem AOK-Firmenlauf in Unna, bei dem wir dieses Jahr mit über 230 Läuferinnen und Läufern angetreten sind, oder dem Fest der Kulturen in Hamm oder auch der Fachtagung des Bereichs Kindertagesbetreuung, gibt es auch wieder bemerkenswerte Einblicke in die besonderen Hobbys unserer Mitarbeitenden. An zentralen Stellen haben wir Verstärkung bekommen, auch diese Kolleginnen werden vorgestellt.

Vielleicht hat es der ein oder andere schon gesehen, seit dem Frühjahr sind wir mit einer neuen Website live. Alles Wichtige über die neue Seite und was für Herausforderungen die Kolleginnen dabei hatten, erzählen auch sie im Gespräch.

Und wie sollte es auch anders sein, gibt es auch wieder spannende Nachrichten aus den Bereichen. Nur so viel schonmal vorweg: Wir wachsen weiter.

Jetzt wünschen wir Ihnen und Euch aber viel Spaß beim Lesen.



Rainer Goepfert,
Geschäftsführer
AWO UB Ruhr-Lippe-Ems



Oliver Kaczmarek,
Vorsitzender Vorstand
AWO UB Ruhr-Lippe-Ems



Impressum:
Herausgeber



Unterbezirk
Ruhr-Lippe-Ems

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk
Ruhr-Lippe-Ems
Unnaer Straße 29a, 59174 Kamen
UB-Vorsitzender: Oliver Kaczmarek MdB

v.i.S.d.P.: Rainer Goepfert, Geschäftsführer
Redaktion: AWO RLE / Horschler Kommunikation /
Kieninger Kommunikation
E-Mail: info@awo-rle.de
Internet: www.awo-rle.de

Gestaltung, Realisierung:
Horschler Kommunikation GmbH,
Friedrich-Ebert-Straße 19,
59425 Unna

Auflage: 7.000 Exemplare
Erscheinungsweise: 2 Mal pro Jahr
Fotos: AWO, www.horschler.eu





Wochen gegen Rassismus

7

WERTE LEBEN

- 4 **Im Interview:** Oliver Kaczmarek und Rainer Goepfert
- 7 **Wochen gegen Rassismus:** Einrichtungen sind vielseitig kreativ

LEBEN IM ALTER

- 8 **Sicher unterwegs:** Rollatoren-Training
- 9 **Gemeinsam:** Inklusives Projekt „Schöne Künste für alle. Klang & Takt“ in Bergkamen erfolgreich gestartet

NEUES VON DEN TOCHTERUNTERNEHMEN

- 10 **160-Stunden-Qualifikation:** Quereinstieg in die Kita
- 11 **Ein Jahr Beratungsstelle:** „Inklusion und Arbeit“ in Schwerte
- 12 **Hier geht die Post ab!** Neuer PostPoint in Lünen und neue Radstationen eröffnet

NEUES AUS DEN EINRICHTUNGEN

- 13 **Neues** aus der AWO-Kitawelt
- 14 **Unterwegs lernen:** die Wander-Kita Reichenbacher Straße
- 16 **Fluchterfahrung** in Reime gegossen
- 16 **Kinderkiosk** in der Mammut-schule Ahlen

- 17 **Schutz von Kindern, Jugendlichen und Klienten:** Die Stabsstelle „Institutioneller Kinder- und Klientenschutz“
- 18 **Frauen vernetzen sich:** Projekt „Fit und gesund für den Alltag“ in Ahlen
- 19 **Vorgestellt:** Zhulieta Yavuz

AWO INTERN

- 20 **Dabei** beim AOK Firmenlauf
- 20 **Neue Website** ist online
- 21 **#MENSCHENMITHERZ** Ein herzliches Willkommen

MITARBEITENDE HAUTNAH

- 22 **AWO privat:** Kita-Leiterin Vanessa Gildehaus stemmt schwere Gewichte

ENGAGEMENT IN DER AWO

- 23 **Für ein langes Leben** in den eigenen vier Wänden mit Struktur
- 24 **Mehr als ein Spiel:** Wenn Integration auf dem Fußballplatz beginnt
- 25 **Fussball:** Vierter Kindergarten Fußball Cup in Fröndenberg
- 26 **Leuchtet wieder:** „Licht gegen das Vergessen“
- 28 **Der Weg** zu einem modernen, starken Mitgliederverband
- 30 **Kurzmeldungen** aus der AWO-Welt



MITARBEITENDE *hautnah*

Der Weg zu einem modernen, starken Mitgliederverband

28



Vorgestellt: Vanessa Gildehaus

22

KONTAKT AUF KURZEM WEG
AWO Ruhr-Lippe-Ems // Unnaer Straße 29a // 59174 Kamen
Tel.: 02307 912210 // info@awo-rle.de
www.awo-rle.de



Werte leben

Im Interview mit Oliver Kaczmarek MdB (Vorstandsvorsitzender AWO RLE) und Rainer Goepfert (Geschäftsführer AWO RLE) – über die Bundestagswahl und ihre Auswirkungen auf die Menschen und auf unsere Arbeit mit den Menschen

Die Bundestagswahl liegt jetzt bereits einige Monate zurück. Erschreckend für uns als AWO war sicherlich die hohe Zustimmung für die AfD, stehen die Werte und Inhalte dieser Partei doch im kras- sen Widerspruch zu unseren. Doch wie gehen wir als AWO bzw. wie gehen wir als Gesellschaft in Zu- kunft damit um? Welche Konse- quenzen werden das Wahlergeb-

nis und das Programm der neuen Bundesregierung für die Menschen und uns als AWO haben? Diese und weitere Fragen besprechen wir mit unserem Vorsitzenden Oliver Kaczmarek MdB und unserem Geschäftsführer Rainer Goepfert.

Verrückte Wochen

Es waren verrückte Wochen in Berlin, die sich Anfang Mai abgespielt haben, berichtet Oliver Kaczmarek. Dennoch: Die Bundesregierung steht. Auch wenn Friedrich Merz erst im zweiten Wahlgang zum neuen Bundeskanzler gewählt wurde – übrigens war dies zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik der Fall – steht nun die Koalition aus CDU, CSU und SPD. Damit ist eine Regierungsbeteiligung der AfD erneut ausgeschlossen. Gut so, finden wir. Denn zu Recht hat das Bundesamt für Verfassungsschutz die AfD kürzlich als gesichert rechtsextrem eingestuft.

Die neue Bundesregierung hat sich mit dem Koalitionsvertrag „Verantwortung für Deutschland“ für die 21. Legislaturperiode viel vorgenommen. Sie möchte u. a. die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland vorantreiben. Die Rezession der letzten beiden Jahre tat dem Land nicht gut. Viele Menschen haben unter den hohen Preisen in den unterschiedlichsten Bereichen gelitten. Tatsächlich sind Nahrungsmittel laut Verbraucherpreisindex seit 2020 um 36,5 % teurer geworden. Die Ar-

mutquote in Deutschland ist allein in 2024 um 1,1 % gestiegen. 13 Millionen Menschen leben derzeit unterhalb der Armutsgrenze – das ist rund jeder sechste. Gleichzeitig wächst die Zahl der Superreichen von Jahr zu Jahr.

Starker Sozialstaat

Und wenn es nur der zweite Kaffee in der AWO-Begegnungsstätte ist, ein neues Kleidungsstück für die Kinder oder einfach nur ein Frühstück für die Kinder am Morgen – für viele Menschen leider keine Selbstverständlichkeit. „Da müssen wir wieder raus“, so Oliver Kaczmarek. Die soziale Spaltung und das Gefühl, abgehängt zu werden, dürfen nicht weiter wachsen, auch damit den rechten Demagogen der Nährboden entzogen wird. Damit so etwas nicht zum Dauerzustand wird, braucht es auch eine starke Wirtschaft, gute und sichere Arbeitsplätze und einen starken Sozialstaat. Daher begrüßen Oliver Kaczmarek und Rainer Goepfert die Pläne der neuen Bundesregierung erstmal. Dennoch gebe es Nachbesserungsbedarf. „Wir brauchen endlich eine gerechtere Verteilung des Reichtums unserer Gesellschaft, um die vor uns liegenden Aufgaben nachhaltig finanzieren zu können“, ergänzt Rainer Goepfert. Es könne nicht sein, dass die Menschen mit einem hohen Vermögen immer reicher werden und gleichzeitig die Armut in diesem Land immer weiter zunehme. Da läuft etwas falsch, und wir brauchen eine Umkehr. „Wenn wir wirklich eine gerechte Steuerpolitik hätten, bei der die reichsten Menschen von Vermögen, was sie in ihrem Leben nicht mehr ausgeben können, in diesem Land mehr für das Gemeinwohl zahlen würden, hätten wir sicherlich einige Finanzierungsprobleme weniger“, ist sich Rainer Goepfert sicher. Das sei auch sein Appell an die neue Bundesregierung. So könnten auch die Sozialsysteme und Renten auskömmlicher finanziert und gesichert werden. „Des-



halb finden wir den Vorschlag von Bärbel Bas auch gut, dass Beamte, Abgeordnete und Selbstständige in eine gemeinsame Rentenversicherung einzahlen sollten“, so Oliver Kaczmarek. Es braucht ein gutes Zusammenspiel mehrerer Handlungsfelder, um dieses Ziel zu erreichen. Dazu gehört auch die Steigerung des Mindestlohns, ein wirkungsvolles Tariftreuegesetz für öffentliche Aufträge, eine auskömmliche Grundsicherung und eine aktive Arbeitsmarktpolitik. „Das erfüllt der Koalitionsvertrag nicht in vollem Umfang“, so Rainer Goepfert.

Sozialen Frieden wahren

„Wir möchten, dass die Menschen in diesem Land wieder die Sicherheit bekommen, dass sie sich etwas leisten können und dass ihre Arbeit etwas wert ist“, sind sich beide einig. Nur so könne auch der soziale Frieden bewahrt werden. „Sollte das Gefühl der Ungerechtigkeit noch weiterwachsen und die neue Bundesregierung die Sorgen der Menschen nicht ernst nehmen, habe ich wirklich die Befürchtung, dass die Zustimmung zur AfD bei der nächsten Wahl



noch größer wird. Denn sie bietet scheinbar einfache Lösungen für genau diese Sorgen," so Goepfert weiter. Daher sei es nun besonders wichtig, dass die neue Bundesregierung ihre Versprechen auch einhält und positive Veränderungen bewirkt.

Um die Wirtschaft wieder stark zu machen, braucht es aber auch Menschen, die in Arbeit stehen. „Genau da kommen wir als AWO mit unserer Tochtergesellschaft Bildung+Lernen ins Spiel. Wir stehen bereit, möglichst viele Menschen für den Arbeitsmarkt zu



Für uns als AWO Ruhr-Lippe-Ems ist klar: Wir stehen zu unseren Werten Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz.

qualifizieren und zu integrieren", führt Oliver Kaczmarek aus. Zudem Sorge die AWO Ruhr-Lippe-Ems mit ihren Einrichtungen für eine gute und verlässliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Und wer als junger Mensch Hilfe bei dem Weg in die Ausbildung benötigt, finde auch da bei der AWO das entsprechende Angebot, ergänzt Kaczmarek. „Aber dabei dürfen wir nicht stehen bleiben. Wir müssen auch selbst ausbilden und in die Zukunft investieren. Das sind wir bereits vor einigen Jahren aktiv

angegangen und sind daher heute einer der größten Ausbilder der Region", weiß Rainer Goepfert. Aber auch hier bestünde großer Finanzierungsbedarf, um diese Investitionen in eine gute und praxisorientierte Ausbildung auch dauerhaft aufrechterhalten zu können.

„Insgesamt sind die im Koalitionsvertrag genannten Investitionen in Sprachkitas, Startchancen-Kitas, duale Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern, Neubau, Ausbau, Sanierung und Modernisierung, Qualitätsentwicklung und Ausbau des Ganztags ein gutes Signal, das unsere Bemühungen unterstützt", ergänzt er.

Als Träger von 61 Kindertageseinrichtungen und 38 Offenen Ganztagschulen ist es uns ein Anliegen, dass ausreichend in die Bildungsinfrastruktur investiert wird. Denn nur, wenn alle Kinder die gleichen Startchancen bekommen, kann es auch die oft geforderte Bildungsgerechtigkeit geben. „Der Koalitionsvertrag formuliert dieses Ziel. Es steht eine Menge Geld bereit für Investitionen, die schon längst überfällig sind. Wir brauchen gute Schulen, eine moderne Krankenhaus- und Pflegelandschaft, Kommunen, die investieren können. Nur dann kann unsere Gesellschaft gut funktionieren. Wirtschaftlich und menschlich", führt Kaczmarek aus. Jetzt müsse dieses Geld entsprechend verteilt werden, damit die betreffenden Zielgruppen davon auch profitieren könnten, ergänzt Goepfert.

Laut sein

Und damit all diese wichtigen Bereiche in Zukunft ausreichend finanziert werden, werden wir als AWO nicht müde, laut zu sein. Wir waren mit über 32.000 Menschen zuletzt in Düsseldorf. Auch unser Unterbezirk war stark vertreten (wir berichteten). „Solche Aktionen muss es auch in Zukunft geben. Es reicht leider nicht aus, gute und wichtige Arbeit zu leisten, wir erfahren oft einfach zu wenig Anerkennung und Wert-

schätzung für unsere Arbeit", berichtet Oliver Kaczmarek. Die AWO sei nicht nur eine gute Arbeitgeberin und Dienstleisterin, sondern eben auch ein starker Mitgliederverband mit fest verankerten Werten und klarer politischer Haltung. „Und da werden wir dann eben auch mal laut, wenn wir finden, dass etwas gerade in die falsche Richtung läuft", führt er aus.

Kein Platz für Hass und Hetze

Aus Sicht der AWO sei die Einstufung der AfD als gesichert rechtsextrem überfällig, so Rainer Goepfert. In den Einrichtungen der AWO arbeiten Menschen aus über 40 Nationen und es werden Menschen unterschiedlicher Herkunft betreut und begleitet. „Bei uns haben Hass und Hetze einfach keinen Platz", so Rainer Goepfert. Man müsse dennoch analysieren, wieso die Zustimmungswerte der AfD so hoch sind und wirksame Programme zur Demokratiestärkung aufliegen. Das sei jetzt Aufgabe von Parteien und Regierung. „Natürlich sollten die Parteien und die Regierung die Sorgen und Nöte der Menschen ernst nehmen. Wenn die Menschen das Gefühl haben, dass sie nicht gleich und gerecht behandelt werden, entsteht Neid. Daraus kann einfach nichts Gutes werden", erklärt Rainer Goepfert. „Die demokratische Mitte muss wieder gestärkt werden. Das in Angriff zu nehmen, ist die zentrale Aufgabe der Parteien und der Regierung", ergänzt Oliver Kaczmarek. „Für uns als AWO RLE ist klar: Wir stehen zu unseren Werten Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz. Mit allem, was dazugehört. Daran richten wir unseren Verband mit seinen 3.700 Mitgliedern aus, daran orientieren sich die Mitarbeitenden in ihrer täglichen Arbeit in unseren 170 Einrichtungen wie Kitas, OGS, Beratungsstellen und allen anderen Einrichtungen in unserem Unternehmen. Dafür stehen wir als AWO und das schon seit über 100 Jahren", so Oliver Kaczmarek abschließend.

„Kein Platz für Rassismus“

Einrichtungen der AWO Ruhr-Lippe-Ems in den „Wochen gegen Rassismus“ vielseitig kreativ

In den Internationalen Wochen gegen Rassismus, vom 17. bis zum 30. März, beteiligten sich zahlreiche Einrichtungen des AWO UB Ruhr-Lippe-Ems mit vielfältigen kreativen und informativen Aktionen. Erwachsene wie Kinder setzten dabei deutliche Zeichen für Menschlichkeit, Vielfalt und Zivilcourage.

Beispiele aus AWO-Kitas und Schulen
Pädagog*innen, Eltern, Jugendliche und Kinder zeigten: Bunter ist besser. Einige Beispiele: In Lünen schickten die AWO-Kitas Karten mit Botschaften gegen den Rassismus auf die Reise – an farbenfrohen Ballons (s. großes Foto). In Bergkamen gestalteten die AWO-Kitas Plakate, die in den Einrichtungen ausgestellt wurden. In der Kita & Familienzentrum Villa Kunterbunt bemalten Kinder, Eltern und Senioren aus Bergkamen zudem gemeinsam eine Regenbogen-Bank passend zum Motto: „Kein Platz für Rassismus!“ (s. S. 5). Und in der Kita Wackelzahn gab es eine Vorlese- und Mitmachaktion.

In Hamm begeisterte die Projektstunde „Unsere Erde – ein bunter Planet“ OGS-Schüler*innen: Sie lernten Spiele aus aller Welt kennen. In der Übermittagsbetreuung der Bodelschwinghschule erarbeiteten Jungen und Mädchen bunte Plakate (S. 6). Zudem gestalteten die AWO-Kitas in Hamm Kunst aus Hand- und Fingerabdrücken (S. 5), denn unsere Gesellschaft funktioniert Hand in Hand.

In Fröndenberg füllten Pädagog*innen und Kinder der Kita Hirschberg Tüten mit dem Aufdruck „Rassismus kommt uns nicht in die Tüte!“ mit kleinen Geschenken für ihre Lieblingsmenschen. An der Realschule Lünen-Brambauer organisierte der Jugendmigrations-

dienst eine Veranstaltung, bei der Nils Twellmann vom Heinz Kühn Bildungswerk zur Diskussion einlud, die verdeutlichte: Rassismus beginnt im Alltag – bei jedem Einzelnen.

Erwachsene fürs Thema sensibilisiert

Am Internationalen Tag gegen Rassismus, dem 21. März, luden die Migrationsdienste zu einem digitalen Impulsvortrag ein. Natalia Wilhelm von der AWO-Serviceestelle Antidiskriminierungsarbeit referierte zum Thema „Eine Klasse für sich – was hat Klassismus mit Rassismus zu tun?“ und rief dazu auf, eigene Privilegien anzuerkennen und zu teilen. Am 27. März beteiligte sich ein Team der Migrationsdienste an der Aktion „Gemeinsam Menschenwürde schützen“ in Bergkamen, unter anderem mit einem eigenen Stand. In Lünen machten die Tagesstätte „Startbahn“, die beson-

„Lasst uns gemeinsam gegen Rassismus einstehen – jeden Tag und überall!“

dere Wohnform Engelswiese und das Ambulant Begleitete Wohnen gemeinsame Sache und organisierten eine Anti-Rassismus-Veranstaltung in der Tagespflege. Zudem gab es ein Treffen mit der Tagespflege in Unna – auch hier kam es zum lebendigen Austausch. In Ahlen konnten Eltern der Kita Wetterweg ihre Gedanken gegen Rassismus auf vorbereiteten Herzen schriftlich festhalten – daraus entstand ein Plakat. Und in Kamen trafen sich wieder zahlreiche Kolleg*innen, um mit einem „Menschenherz“ Flagge zu zeigen. Alle Beteiligten waren sich einig: „Lasst uns gemeinsam gegen Rassismus einstehen – jeden Tag und überall!“



Die Startbahn Lünen zeigt Flagge gegen Rassismus.



Dieses Plakat entstand in der AWO-Kita Lange Straße in Hamm.

Sicher unterwegs – so geht's

AWO Tagespflege Lünen lädt erstmals zu Rollatoren-Training ein



Die Tagesgäste lernten, das Beste aus ihren Rollatoren herauszuholen.

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Carmen Conrad
Tel. 02306 30670-40
conrad@awo-rle.de

Ob ein- oder mehrmals pro Woche: Viele ältere Menschen schätzen das abwechslungsreiche Wohlfühlangebot der AWO Tagespflege Lünen. Am 13. März gab es ein neues Angebot, das die Teilnehmenden vollkommen begeisterte: ein Rollatoren-Training.

Eine Tagesstätten-Mitarbeiterin hatte in den sozialen Medien von einem solchen Rollatoren-Training mit der Polizei Dortmund gelesen, berichtet die Einrichtungsleiterin Carmen Conrad. „Sie hat mir davon erzählt, ich habe die Kontaktdaten des Ansprechpartners bei der Polizei gefunden und meine Kollegin hat sich mit ihm in Verbindung gesetzt“, berichtet Conrad. So kam ein Mitarbeiter der Polizei Dortmund bei der AWO-Tagespflege vorbei und zeigte zwölf Senior*innen, wie sie sicherer und souveräner mit ihren Rollatoren navigieren können. Nach einem kurzen Theorieteil ging es auf einen abwechslungsreichen Parcours mit unterschiedlichen Untergründen.

Für viele Teilnehmende hilfreich war auch der fachkundige Blick der Polizei auf ihren Rollator: „Bei den meisten war der Rollator nicht auf die richtige Höhe eingestellt, dabei ist das eine wesentliche Grundlage für eine dem Körper angepasste optimale Fortbewegung“, erklärt Carmen Conrad. Und auch Themen wie richtiges Bremsen und Handhabung wurden sowohl im Theorie- als auch im Praxisteil des aktiven Erlebnistagstages besprochen und geübt. Die Gäste waren begeistert, ein weiteres Rollatoren-Training ist noch für 2025 in Planung. Senior*innen bzw. Angehörige, die sich für das Angebot der Tagespflege interessieren, können jederzeit Kontakt aufnehmen.

UKBS | Unnaer Kreis-Bau- und
Siedlungsgesellschaft mbH

Friedrich-Ebert-Straße 32
59425 Unna

+49 2303 2827-0

info@ukbs.de

www.ukbs.de

UKBS
Ihr guter Nachbar

**Eine Wohnung
bei der UKBS?**

Echt schlau!

- ✓ rund 3.000 Wohnungen
- ✓ passender Wohnraum für Familien, Paare, Singles und Senior*innen
- ✓ gutes Preis-Leistungs-Verhältnis
- ✓ schneller Rund-um-Service
- ✓ persönliche Ansprechpartner*innen
- ✓ vergünstigte haushaltsnahe Dienstleistungen ab 70 Jahren



Gemeinsam im Rhythmus

Inklusives Projekt „Schöne Künste für alle. Klang & Takt“ in Bergkamen erfolgreich gestartet

Am 29. April fiel in Bergkamen der Startschuss für „Schöne Künste für alle. Klang & Takt“, ein inklusives Musikprojekt der AWO-Migrationsdienste im Kreis Unna. Das Ziel: Menschen mit und ohne Behinderung sowie mit und ohne Migrationsgeschichte miteinander zu verbinden – durch die Kraft der Musik. Möglich macht das eine Förderung durch die „Aktion Mensch“.

„Unsere Gesellschaft ist bunt – und jede einzelne Geschichte darin zählt“, betonte Irina Maranka, Integrationsfachkraft der AWO-Integrationsagentur Kreis Unna, zur Eröffnung. „Doch nicht alle erleben diese Vielfalt als Chance: Menschen mit Behinderung oder Migrationsgeschichte stoßen im Alltag oft auf Barrieren und Ausgrenzung. Wer beides mitbringt, hat es besonders schwer, Teilhabe zu erfahren.“

Genau hier setzt das Projekt an: Begegnung schaffen, Berührungsängste abbauen und gemeinsam musizieren – auf Augenhöhe. Dafür zeichnen Mitarbeitende und Ehrenamtliche der AWO-Migrationsdienste sowie der langjährige Kooperationspartner „Verein der schönen Künste e. V.“ verantwortlich. Barrierefreiheit wird dabei großgeschrieben – nicht nur räumlich, sondern auch in der Gestaltung der Angebote: Jede und jeder ist willkommen, unabhängig von Sprache, Herkunft oder Beeinträchtigung.

Die Auftaktveranstaltung gab einen eindrucksvollen Vorgeschmack auf das, was daraus entstehen kann: Spontane Tanzaktionen, musikalische Beiträge und kreative Begegnungen sorgten für eine fröhliche, offene Atmosphäre.

„Unsere Gesellschaft ist bunt – und jede einzelne Geschichte darin zählt“

Irina Maranka, AWO-Integrationsagentur Kreis Unna

Ein besonderer Dank geht an die Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Bergkamen-Mitte/Rünthe, Karin Schäfer, die die barrierefreien Räume zur Verfügung stellt. Viele weitere Aktionen sind in Vorbereitung, bevor das Projekt am 31. März 2026 endet. Geplant sind u.a. wöchentliche Gesangsproben, Musizieren auf unterschiedlichen Instrumenten, Tanzaktionen und eine inklusive Kreativwerkstatt. Zudem soll es vierteljährlich Auftritte geben, u. a. in sozialen Einrichtungen und auf Kulturfestivals.

KONTAKT AUF KURZEM WEG

AWO-Migrationsdienste, Integrationsagentur

Irina Maranka

Tel. 02307 282631

integrationsagentur-bergkamen@awo-rle.de

160-Stunden-Qualifikation: Quereinstieg in die Kita

Hier werden Erziehungsprofis zu Kita-Fachkräften

Die neue 160-Stunden-Qualifizierung zur Fachkraft in der Kita bei der Bildung+Lernen gGmbH ist erfolgreich angelaufen. Zwölf Frauen absolvieren sie seit Ende April 2025 in Vollzeit in Hamm, zwölf Frauen seit Anfang Mai in Teilzeit in Schwerte. Alle bringen Erziehungskompetenz mit – sie sind z. B. Kinderpflegerin oder Sozialassistentin, zwei haben in der Ukraine auf Lehramt studiert. Nach erfolgreichem Abschluss der 160-Stunden-Qualifizierung im Juli 2025 können alle auf Fachkraftstunden in Kitas in NRW eingesetzt werden.

„Es ist nicht einfach, als Fachkraft in einer Kita in Deutschland arbeiten zu dürfen“, sagt Kirsten Fahlbusch, Koordinatorin für den Fachbereich Berufliche Weiterbildung bei der Bildung+Lernen gGmbH. „Darum ist die 160-Stunden-Qualifizierung für viele eine große Chance“. Rund ein halbes Jahr lang hat das Team von Bildung+Lernen in enger Abstimmung mit der AWO Ruhr-Lippe-Ems das Konzept vorbereitet, das vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) geprüft und genehmigt wurde.

Das Schwerste: das viele Sitzen

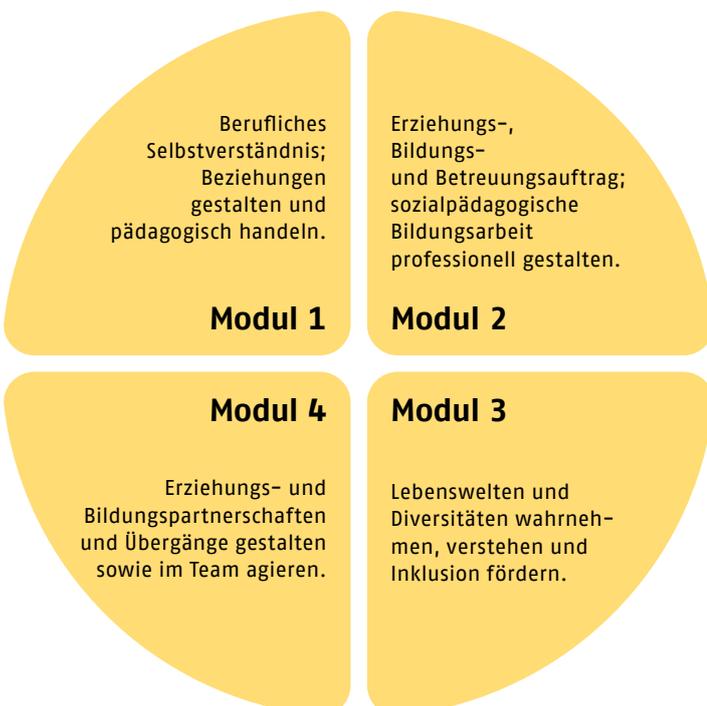
15 erfahrene Dozent*innen unterrichten vor Ort sowie in Live-Online-Kursen. Die Qualifizierung besteht aus vier aufeinander aufbauenden Modulen:



Elf von 24 Teilnehmerinnen der ersten 160-Stunden-Qualifizierung zur Fachkraft in der Kita bei Bildung+Lernen

„Die Inhalte sind eigentlich weitgehend bekannt, aber mein Wissen vertieft sich jetzt“, schilderte die Teilnehmerin Tanja Klück ihren Eindruck nach den ersten Unterrichtstagen. Die Kinderpflegerin arbeitet seit 2019 in der Kita Wibbelei in Ahlen und möchte dort künftig als Fachkraft U3 eingesetzt werden. Die Inhalte ihrer aktuellen Vollzeit-Fortbildung kommentiert sie wie folgt: „Alles ist interessant ... nur das lange Sitzen fällt mir schwer!“

Bettina Schönfeld, seit 2020 Kinderpflegerin in der Kita Villa Lach und Krach in Kamen, absolviert ebenfalls die Vollzeit-Qualifizierung und meint: „Ich hätte auch die Ausbildung zur Erzieherin gemacht, hätte das nicht bedeutet, meine Kita verlassen zu müssen.“ Nach der 160-Stunden-Qualifizierung wird sie auf einer Kompetenzstufe stehen, die zwischen Kinderpfleger*in und Erzieher*in angesiedelt ist. Besonders freut sie sich auf die Inhalte zu Kinderrechten. Beide freuen sich, von ihren Einrichtungsleiterinnen grünes Licht für die Qualifizierung bekommen zu haben. Kirsten Fahlbusch betont, dass alle Teilnehmerinnen mit hoher Motivation dabei sind: „Die Frauen sind zwischen 27 und 53 Jahre alt und eine wirklich tolle Gruppe – alle haben dasselbe Ziel und lieben, was sie tun!“ Daher ist sie optimistisch, dass alle die Abschlussarbeit bestehen werden. Übrigens: Für die nächste 160-Stunden-Qualifizierung, die nach den Sommerferien im hybriden Format beginnt, haben sich bereits zahlreiche Interessent*innen gemeldet.



KONTAKT AUF KURZEM WEG

Carolin Diefenbacher, Fachbereichsleitung
Familienbildung + berufliche Weiterbildung
Tel. 02304 98106-11, diefenbacher@bildungundlernen.de
Kirsten Fahlbusch, Koordinatorin
fahlbusch@bildungundlernen.de

Begleitung auf dem Weg zum Traumberuf

Ein Jahr Beratungsstelle „Inklusion und Arbeit“ in Schwerte

Am 1. April 2024 eröffnete die Bildung+Lernen gGmbH die barrierefreie Beratungsstelle „Inklusion und Arbeit“ im Herzen von Schwerte, gefördert durch die „Aktion Mensch“. Jugendliche, Männer und Frauen mit Behinderungen, ihre Angehörigen und Arbeitgeber*innen finden hier Rat und Unterstützung. Daniel Tümsmeyer, der gemeinsam mit Melanie Ahlgrimm die Beratungsstelle leitet, berichtet: „Wir erleben eine stetig steigende Nachfrage.“

Der mit Abstand häufigste Beratungsanlass war bislang der Übergang von der Schule – häufig einer Förderschule – in den Beruf. Insbesondere für Absolventinnen und Absolventen von Förderschulen, die oft vor besonderen Herausforderungen stehen, bietet das Projekt in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit maßgeschneiderte Programme. Diese schließen nahtlos an die Schulzeit an und ebnen den Weg zu einer passenden Arbeits- oder Ausbildungsstelle. Ebenfalls gefragt: Beratungen für Berufserfahrene. Viele arbeiten aktuell in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) und möchten Alternativen dazu kennenlernen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Beratungsstelle ist darum das „Budget für Ausbildung“. Dieses wurde im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes eingeführt, um Mitarbeitenden in WfbM den Zugang zu betrieblichen Ausbildungen zu ermöglichen.

„Das wird unterstützt durch ein individuelles Budget, das z. B. für Assistenz oder sozialpädagogische Begleitung eingesetzt werden kann“, informiert Daniel Tümsmeyer. „Leider ist dieses Konstrukt deutschlandweit noch nicht sehr vertreten, wir möchten daher



Vor der Beratungsstelle (v. li.): Thorsten Schmitz, Geschäftsführer Bildung+Lernen gGmbH, Daniel Tümsmeyer und Melanie Ahlgrimm, Einrichtungsleitung und Jan Pütz, Qualifizierungstrainer

eine Vorreiterrolle einnehmen.“ Die Beratungsstelle informiert zudem Unternehmer*innen darüber, welche Unterstützungen ihnen für ihre inklusiven Arbeitsplätze zustehen.

„Viele Menschen sind schlicht überfordert mit der Systematik und den Zuständigkeiten von Behörden“, berichtet Daniel Tümsmeyer. „Sie suchen eine feste, zuverlässige Ansprechperson, die sie von anfänglichen Beratungen über das Ausfüllen von Anträgen und die Stellensuche bis hin zu Unterstützung während der Ausbildung begleitet.“ Dies funktioniert nicht nur in der Beratungsstelle bzw.

am Telefon, sondern auch mobil. Einige bekommen durch die Beratungsstelle sogar eine konkrete Chance, im Traumberuf Fuß zu fassen. Denn ihr Team ist auch für das Inklusionsprojekt „Neueinstellung“ der Bildung + Lernen gGmbH zuständig, das junge Menschen in Ausbildung und Beruf begleitet. Tümsmeyer berichtet: „Aktuell planen wir mit elf Personen, die im Sommer aus der Beratung in ein aktives Angebot übergehen.“

Infos zum „Budget für Ausbildung“



KONTAKT AUF KURZEM WEG

Daniel Tümsmeyer
Tel. 02304 4686902
neueinstellung@bildungundlernen.de

WAGNER

Objekteinrichtungen

...wir planen und richten für Sie ein.

Beratung
Planung
Innenarchitektur
Kompletteinrichtung

Wagner Objekteinrichtungen GmbH
Hemsack 43 - 59174 Kamen

Fon: 02307 / 9 72 79 0
Fax: 02307 / 9 72 79 30
mail: info@wagner-objekt.de



Ab sofort besteht in der „Stöberei“ in Lünen auch die Möglichkeit, Pakete und Briefe für die Post abzugeben.

Bei DasDies geht die Post ab!

Neuer PostPoint in Lünen und neue Radstationen eröffnet

Am 13. Dezember 2024 feierte die DasDies Service GmbH ihren 20. Geburtstag – das 21. Jahr fing mit neuen Angeboten für Bürgerinnen und Bürger gleich gut an.

In der „Stöberei“ in Lünen eröffnete DasDies einen PostPoint, an dem alle Pakete und Briefe für die Post abgeben können. Ein Alleinstellungsmerkmal ist dabei sicherlich das Identverfahren, das zur Eröffnung von Konten benötigt wird. Dieses wird nur am PostPoint in der „Stöberei“ angeboten. Die Kolleginnen und Kollegen der DasDies Service GmbH wurden dazu speziell

Außerdem hat DasDies zwei neue Radstationen eröffnet: Am 28. April am Bahnhof Unna-Lünern und am 5. Mai, dem „Europäischen Tag der Inklusion“, am Bahnhof Ahlen. In Unna-Lünern gibt es Platz für 30 Fahrräder, darunter zwei Stellplätze für Lastenräder, innerhalb der Umzäunung plus fünf Fahrradbügel für zehn weitere Räder zur Verfügung außerhalb. Auch E-Bikes können hier geladen werden. Die vollautomatische Anlage wird bereits von knapp 20 Kunden dauerhaft genutzt. In Ahlen hat die DasDies Service GmbH die Radstation mit ihren 206 Stellplätzen übernommen. Hier werden außerdem die Wartung und Reparaturen rund ums Rad angeboten und eine Mietflotte steht zum Ausleihen bereit. Rund 10 bis 15 Kunden nutzen die Station täglich. Viele schätzen auch die Abstellschränke, in denen sie ihr Gepäck sicher verstauen können.

Beide Radstationen sind videoüberwacht und bieten Sicherheit für den geliebten Drahtesel bzw. das E-Bike. Und sie bieten Menschen mit Handicaps oder anderen Vermittlungshindernissen abwechslungsreiche, attraktive Arbeitsplätze. Übrigens: Das Team aus Ahlen wird auf dem Stadtfest eine mobile Radputzmaschine präsentieren und ab August die regelmäßige Fahrradcodierung vor Ort anbieten. Bei diesem Vorgang wird ein Code in den Rahmen des Rades geätzt, welcher eindeutig dem Besitzer des Rades zuzuordnen ist. So lässt sich dieses nach einem Diebstahl leichter wiederfinden.



Bei der Eröffnung der Radstation am Bahnhof in Ahlen. Diese ist die neunte Radstation der DasDies Service GmbH.

geschult. „Wir sind froh, dass wir die gute Zusammenarbeit mit der Deutschen Post von unserem Standort in Kamen nun auch in Lünen fortsetzen können“, betont der Geschäftsführer von DasDies, Maciej Kozłowski. Aktuell nutzen täglich rund 75 Kund*innen den PostPoint. Auch in puncto Nachhaltigkeit eine positive Entwicklung, denn sie profitieren ebenso von den Second-Hand-Waren der „Stöberei“. Die Kund*innen interessieren sich besonders für gut erhaltene Textilien, alte bis antike Möbel und Elektrogeräte.

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Radstation Unna-Lünern: dasdies.de/radstationen/parkstationen
 Radstation Ahlen Bhf.
www.dasdies.de/radstationen/ahlen
 PostPoint in der „Stöberei“
 Arndtstr. 29, 44534 Lünen
 Tel. 02306 7511027, Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 10-15 Uhr
lunen@dasdies.de

Neues aus der AWO-Kitawelt



Begeisternde Fachtagung im Bereich Kindertagesbetreuung in Hachen

Einmal im Jahr heißt es für die Einrichtungsleitungen und Führungskräfte aus dem Bereich Kindertagesbetreuung „Auf nach Hachen zur Fachtagung!“. Rund 80 Kolleg*innen kommen hier zwei Tage zusammen, um sich über die neusten Trends und Methoden auszutauschen und sich Input geben zu lassen. In diesem Jahr lautete das Thema „Impulse. Bewegung. Begegnung. – Zukunft mit Haltung gestalten!“ Gemeinsam mit dem Kreisportbund Unna wurden hier die unterschiedlichen Workshops u. a. zu den Themen „Vertrauen ist kein Zufall“, „Vielfalt verbindet – Teamkultur in der gelebten Unterschiedlichkeit und „Resilienztraining – Stark im Alltag!“ durchgeführt. Impulsvorträge gab es u. a. zu den Themen „Generation Z & Alpha – Wie man den Alltag mit Einhornern gestaltet“ und „Nachhaltige Transformation – Die zehn Muster des gelingenden Wandels“. „Es ist jedes Jahr eine Bereicherung, ein Teil dieser Tagung zu sein, man nimmt hier einfach so viel mit. Vielen Dank an die Organisatorinnen und Organisatoren“, so eine Teilnehmerin am Ende.

Alle freuen sich auf die AWO-Kita „Löwenzahn“ in Schwerte-Westhofen

Ab dem 1. August 2025 hat die AWO RLE eine weitere Kita in ihrer Trägerschaft. Die Nummer 62 wird den Namen „Löwenzahn“ tragen und befindet sich in Schwerte-Westhofen. Die dreigruppige Einrichtung bietet Platz für 55 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren. Perspektivisch wird der pädagogische Schwerpunkt dieser Einrichtung auf der Montessori-Pädagogik und dem Thema Nachhaltigkeit liegen. Das bedarf zwar noch zahlreicher und umfangreicher Schulungen des Personals, das Team freut sich aber bereits auf diese Herausforderung. Die Montessori-Pädagogik orientiert sich an dem Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Das Thema Nachhaltigkeit erscheint für diesen Standort mit zahlreichen Feldern und Wäldern in direkter Nachbarschaft ebenfalls ideal. Die Umgebung lädt besonders zu naturnahen Projekten zum Thema Forschen und Erkunden ein.

KONTAKT AUF KURZEM WEG
Bereich Kindertagesbetreuung
Daniel Frieling, Bereichsleiter
Tel.: 02307 91221-30
kindertagesbetreuung@awo-rl.de

Werbung

Gemeinsam Zukunft gestalten. Nachhaltig ausgerichtet investieren.

Geld anlegen mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Das geht mit unserem weltweit investierenden SK UnnaKamen Impact Invest.

Investieren schafft Zukunft.

Sparkasse UnnaKamen

„Deka Investments

Exklusiv in Ihrer Sparkasse UnnaKamen.

Diese Unterlage/inhalte wurden zu Werbezwecken erstellt. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen Basisinformationsblätter, die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Zeichnungen, die Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60525 Frankfurt und unter www.deka.de erhalten. Bitte lesen Sie diese, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte in deutscher Sprache finden Sie unter www.deka.de/beschwerdemanagement. Die Verwaltungsgesellschaft des Investmentfonds kann jederzeit beschließen den Vertrieb zu widerrufen.

Finanzgruppe

Unterwegs lernen: die Wander-Kita Reichenbacher Straße

Ein pädagogisches Konzept, das Bewegung, Naturerfahrung und Gemeinschaft verbindet

Pferde wiehern, die Ems plätschert, Blätter rascheln im Wind – so klingt ein ganz gewöhnlicher Vormittag in der Kita & Familienzentrum Reichenbacher Straße in Warendorf. Denn hier gehören Ausflüge in die Natur fest

zum Alltag. Seit zwei Jahren trägt die viergruppige Einrichtung im südlichen Stadtgebiet das Zertifikat „Wander-Kita“ des Deutschen Wanderverbands (DWW) – als eine von wenigen in der Region.



Tipps von Anna Ullrich

„Wir möchten, dass die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erleben“, sagt Kita-Leiterin Sibylle von Wurmb. „Deshalb sind wir so oft wie möglich draußen unterwegs.“ Möglich wird das durch die enge Zusammenarbeit mit Anna Ullrich, zertifizierte Gesundheitswanderführerin – und früher selbst Mutter eines Kita-Kindes an der Reichenbacher Straße. Gemeinsam mit ihr und den Erzieherinnen erkunden die Kleinen regelmäßig die Landschaft in und um Warendorf. Ob am Ufer der Ems, rund um den Emssee oder zuletzt beim Ausflug zum traditionsreichen nordrhein-westfälischen Landgestüt mit seinen 160 Pferden – die Mädchen und Jungen sind mit Begeisterung dabei.

Gemeinsam in Bewegung

Vier Mal im Jahr sind auch die Familien eingeladen mitzuwandern. Diese Erlebnisse schaffen Gemeinschaft und fördern Bewegung – ganz ohne Leistungsdruck. Im Alltag geht es aktiv weiter: Regelmäßig unternehmen die Kinder kleine Touren, beobachten Tiere, stellen Fragen, experimentieren, forschen. „Es ist ein Angebot, das allen Spaß macht und ganz nebenbei für Umwelt und Natur sensibilisiert“, so Sibylle von Wurmb. Als Anerkennung für die gesammelten Kilometer erhalten die Kinder einmal im Jahr Urkunde und Wanderabzeichen vom Deutschen Wanderverband. Doch das Wichtigste ist und bleibt: der Spaß unter freiem Himmel, das Staunen in der Natur – und das Miteinander.

Das gilt auch für ein besonderes Angebot, das im Rahmen der Arbeit des Familienzentrums von Anna Ullrich begleitet wird. Sie lädt zum „bewegten Eltern-Café“ ein: Statt bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen, gehen Mütter und Väter gemeinsam auf kleine Wanderungen. „Gerade für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte ist das eine tolle Möglichkeit, die Umgebung besser kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und ihre Deutschkenntnisse im Gespräch zu verbessern“, erzählt Sibylle von Wurmb. So macht die Kita Reichenbacher Straße vor, wie sich Naturerfahrung, Bewegung, frühkindliche Bildung und Familienarbeit sinnvoll verbinden lassen – lebendig, alltagsnah, gesund und mit viel Herz.



Auf zu neuen Abenteuern! Eine Gruppe der Wander-Kita Reichenbacher Straße auf Tour

„Es ist ein Angebot, das allen Spaß macht und ganz nebenbei für Umwelt und Natur sensibilisiert“

Sibylle von Wurmb

Wanderausflüge für die ganze Familie

Anna Ullrich, zertifizierte Gesundheitswanderführerin des Deutschen Wanderverbands, begleitet regelmäßig die Kinder der Kita Reichenbacher Straße und ihre Familien auf kleinen Entdeckungstouren in der Umgebung. Für unsere Leserinnen und Leser hat sie zwei kurze, kinderfreundliche Wanderungen rund um Warendorf zusammengestellt, die auch Erwachsenen Spaß machen. Perfekt für einen entspannten Tag im Grünen!

Tour 1:

Rund um den Emssee mit Abstecher zum Landgestüt und Piratenspielplatz

Startpunkt ist der Parkplatz am Freibad. Von dort führt die rund einstündige, leicht begehbare Runde um den Emssee. Unterwegs locken das NRW-Landgestüt – dessen Stallungen zu den Fütterungszeiten geöffnet sind – sowie ein abenteuerlicher Piratenspielplatz. Der Eintritt zum Landgestüt ist frei, öffentliche Toiletten sind vorhanden.

Tour 2:

Kleine Waldrunde durch die Fichtenknäppe mit Spielplatzpause

Diese kleine, knapp 40-minütige Runde startet am Parkstreifen „In de Brinke“ am Waldrand. Die Wege sind leicht begehbar und auch für Kinderwagen geeignet. Die Route führt über naturbelassene Pfade durch den Wald und anschließend zum Spielplatz am Siedlungsrand, bevor es gemütlich zurück zum Ausgangspunkt geht.

Beide und weitere Touren, die für Kinder geeignet sind, finden Sie beispielsweise auf komoot.com gratis zum Herunterladen.

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Wander-Kita Reichenbacher Straße, Sibylle von Wurmb
Tel. 02581 96496
kita.reichenbacher.str@awo-rl.de



Wenn Wünsche in Erfüllung gehen

In der Mammutschule Ahlen gibt es jetzt einen Kinderkiosk

Die OGS der Mammutschule Ahlen, ein Angebot der AWO Ruhr-Lippe-Ems, bietet Kindern etwas Besonderes: ein OGS-Parlament, in dem Jungen und Mädchen regelmäßig Wünsche äußern und mitbestimmen können. Ein solcher Wunsch hat sich jetzt erfüllt: ein Kinderkiosk mit Leckereien für alle OGS-Kinder.

Initiiert wurde er von einer Viertklässlerin, die die Idee zunächst mit ihren Kamerad*innen teilte. „Alle Kinder aus dem Jahrgang waren begeistert“, berichtet Denise Runge, OGS-Leiterin, „so hat sie auch mir davon erzählt. Ich teilte ihr mit, wie toll ich die Idee finde und schlug vor, sie sollte diese Idee dem OGS-Parlament vorstellen.“ Auch dort waren sich alle schnell einig: „Das brauchen wir!“ Denise Runge erklärt: „Es soll ein Kiosk für alle OGS-Kinder sein. Die Ware darf nichts kosten, damit alle etwas bekommen. Das Mädchen, das auf die Idee gekommen

war, hatte dann die Idee, eine eigene Währung zu gestalten. Diese sollte an alle OGS-Kinder verteilt werden, damit alle etwas am Kiosk kaufen können.“ Gesagt, getan. Die Ware organisierte Denise Runge, indem sie die OGS-Eltern um Spenden bat. Die Kinder wünschen sich typische Kiosk-Snacks, vor allem Süßigkeiten, Trinkpäckchen, Kekse und Cracker, und genau diese gab es dann auch. Gleichzeitig bereiteten die Schüler*innen die Kiosk-Eröffnung vor: „Die Initiatorin hat mit Hilfe einer Erzieherin ein Orga-Team gegründet“, so Denise Runge, „dort wurden Spenden sortiert, Plakate gemalt und Preistafeln geschrieben. Die Kinder haben einen Verkaufsstand eingerichtet, das Geld entworfen und gedruckt.“ Die Währung trägt den Namen „Mammuts“ und besteht ausschließlich aus Scheinen. Auch der Kiosk bekam einen Namen: „Mammut Snackyy“.

Das Orga-Team besteht aus Mädchen



und Jungen aus Jahrgang 3 und 4, sie kümmern sich um alles Wichtige rund um die Kiosk-Termine einmal im Monat, die eine OGS-Mitarbeiterin begleitet. Vorher können die jungen Kund*innen „Mammuts“ in der „Mammutbank“ holen. Am 7. April 2025 öffnete die „Mammutbank“ erstmals ihre Pforten, am Tag darauf dann auch der Kinderkiosk. Am 28. Mai 2025 gab es den zweiten Bank- und Kiosk-Tag. Für den Juni bereiteten die Kinder einen Tag vor, an dem ausschließlich Eis verkauft wurde. Alle hatten sichtlich Spaß bei den Vorbereitungen und im Verkauf – ein toller Erfolg des OGS-Parlaments!

KONTAKT AUF KURZEM WEG
OGS-Leitung Denise Runge
ogs-mammutschule@awo-rl.de

Fluchterfahrung in Reime gegossen

„Wir packen unsere Träume in Koffer aus Papier. Die Straßen voller Schatten, die Heimat bleibt hier.“

So beginnt das Lied „Brüder und Schwestern“, verfasst von einer Neuntklässlerin aus der Realschule Bockum-Hövel. Die heute 15-jährige Nadia (Name geändert) ließ ihre Erinnerungen einfließen – unterstützt von Schulkamerad*innen und dem Respekt Coach Thomas Gausepohl. Er arbeitet für die Migrationsdienste der AWO Ruhr-Lippe-Ems mit den Realschüler*innen und berichtet: „Nadia und ihre Familie gehörten zur jesidischen Minderheit im Irak und mussten 2016 fliehen. Nadia kam auf mich zu und fragte, ob sie mir etwas erzählen darf.“ Daraus entstand 2024 der Song „Brüder und Schwestern“. Sein Refrain lautet: „Lieber Nazi, hör die Schreie, wir sind nicht hier wegen Geld. Wir suchen nur nach Frieden in einer kalten Welt.“

„Sie hat uns erzählt, wie sie im Schützengraben lagen und

nur überlebten, weil die IS dort nicht geschossen hat“, berichtet Gausepohl. Nadia sei dankbar für Frieden und Freiheit – und sie gebe alles in der Schule. „Sie möchte Ärztin werden und ich traue ihr zu, das zu schaffen“, sagt der Respekt Coach. Der Song „Brüder und Schwestern“ wird bisher nur schulintern genutzt. Nadia geht es nicht um Ruhm. Die Botschaft des Liedes, findet Thomas Gausepohl, verdient jedoch allgemeine Aufmerksamkeit: „Wir brauchen die Menschen, die hierherkommen!“

Darum appelliert er mit dem Song „Brüder und Schwestern“: „So lasst uns Brücken bauen, statt Mauern um uns zu zieh'n, Die Liebe wird siegen, wenn wir zusammensteh'n. Brüder und Schwestern, in dieser schweren Zeit, gemeinsam für das Leben, für die Menschlichkeit.“



KONTAKT AUF KURZEM WEG
Respekt Coach Thomas Gausepohl
gausepohl@awo-rl.de

Der Schutz von Kindern, Jugendlichen und Klienten hat oberste Priorität

Die Stabsstelle „Institutioneller Kinder- und Klientenschutz“

Dass jedes Kind das Recht auf Schutz vor jeglicher Art von Gewalt hat, ist fest in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Damit die AWO RLE diesen Schutz in den Einrichtungen und bei den Angeboten bestmöglich gewährleisten kann, hat sie vor rund einem Jahr die Stabsstelle „Institutioneller Kinder- und Klientenschutz“ geschaffen. Welche Aufgaben ihre Stelle beinhaltet, was das konkrete Ziel dieser Stelle ist und wo Gewalt überhaupt anfängt, erklärt Ulrike Gerhards, Expertin für Kinder- und Klientenschutz, im Gespräch mit unserer Redaktion.

Sie führt aus, welche Kinderrechte laut der UN-Kinderrechtskonvention für den Kinderschutz besonders hervorzuheben sind: „Im Kontext von Kinderschutz werden drei Säulen benannt: Schutzrechte, Förderrechte und Beteiligungsrechte. Kinderschutz bedeutet also nicht nur, die Kinder und Jugendlichen aktiv zu schützen, sondern auch, sie darüber hinaus zu beteiligen, zu fördern und zu stärken. Elementarer Bestandteil ist auch, die Kinder und Jugendlichen zu befähigen, Grenzen anderer zu erkennen und eigene Grenzen benennen zu können.“

Wo fängt Gewalt an?

Beschäftigt man sich mit dem Schutz vor Gewalt, stellt sich die zentrale Frage, wo Gewalt überhaupt beginnt. „Kinder und Jugendliche vor jeglicher Art von Gewalt zu schützen, bedeutet nicht nur, sie vor Übergriffen und strafrechtlichen Formen der Gewalt zu schützen, sondern Gewalt beginnt viel früher“, informiert Ulrike Gerhards. „Gewalt beginnt bereits dort, wo Grenzen überschritten werden, ausgelöst womöglich durch Überforderung und Stress im Alltag der Mitarbeitenden. Das kann schnell dazu führen, dass Kinder und Jugendliche beispielsweise herumkommandiert, bloßgestellt oder mit einem herablassenden Umgangston konfrontiert werden.“

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, erläutert Ulrike Gerhards weiter, dass es im institutionellen Kinderschutz auch darum gehe, pädagogische Fachkräfte und Mitarbeitende zum Thema Kinderschutz zu sensibilisieren und ihnen Impulse zur Selbstreflexion zu bieten. Das geschieht über Schutzkonzepte mit Handlungsleitfäden, einem Verhaltenskodex und festgelegten Standards. „Um die jeweiligen Risiken und Gefährdungen, die es in jeder Einrichtung gibt, erkennen und benennen zu können, ist eine offene Auseinandersetzung im Team damit unumgänglich“, so Ulrike Gerhards weiter, „mit dem Ziel, die Risiken durch geeignete Maßnahmen zu minimieren oder ganz auszuschließen zu können.“

Darüber hinaus umfasst das Aufgabenfeld von Ulrike Gerhards, die Qualifizierung der Fachkräfte zum Kinderschutz zu optimieren. Zudem hat sie die Fachaufsicht hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und fachlicher Standards im Handlungsfeld des Kinder- und Klientenschutzes. „Den Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten, um sichere Orte für sie zu schaffen, bzw. zu erhalten, sowie den Mitarbeitenden Orientierung und Handlungssicherheit zu geben, ist Ziel des institutionellen Kinderschutzes“, so Ulrike Gerhards abschließend. Ebenso engagiert widmet sie sich dem Klientenschutz von Erwachsenen, die ebenfalls besonderen Schutzes bedürfen – allen voran Senior*innen und Menschen mit Behinderungen.

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Institutioneller Kinder- und Klientenschutz
Ulrike Gerhards
Tel. 02307 91221-981
gerhards@awo-rle.de



Ulrike Gerhards, Leiterin der Stabsstelle „Institutioneller Kinder- und Klientenschutz“



Mit Spaß Gesundheitswissen sammeln: Das ermöglicht dieses Frauenprojekt.

Gesünder leben, Ziele erreichen und Spaß haben

Wie das Projekt „Fit und gesund für den Alltag“ in Ahlen Frauen vernetzt und stärkt

Jeden Donnerstagabend und manchmal auch vor- oder nachmittags heißt es im TRIO der AWO UB Ruhr-Lippe-Ems in Ahlen: „Fit und gesund für den Alltag“. Bis zu 20 Frauen mit Zuwanderungsgeschichte treffen sich, um gemeinsam Sport zu treiben, zu lernen und kreativ zu sein. Ob 35 oder 60 Jahre alt, in Deutschland aufgewachsen oder gerade angekommen, ob Hausfrau oder berufstätig, jede fühlt sich hier willkommen und wohl.

„Das Projekt besteht in dieser Form seit Anfang 2025“, informiert Betül Yavas, Fachkraft der Integrationsagentur der AWO, die für das Projekt zuständig ist. „Zuvor gab es für die Frauen im Sommer schon ein Nordic Walking, im Winter Frauenschwimmen.“ Nun

können sie und neu Hinzugekommene zusätzlich ein Bildungs- und Kreativangebot nutzen, das auch Bereiche wie „gesunde Ernährung“, „Prävention von Erkrankungen“, „Empfängnisverhütung“ und „Resilienz/psychische Gesundheit“ abdeckt. Immer im geschützten Raum, immer so, dass jede Teilnehmerin sich mitgenommen fühlt – niedrigschwellig und kostenfrei.

Eine Förderung aus dem Verfügungsfonds Nr. 17 des Stadtteilbüros Ahlen Süd/Ost e. V. macht das möglich. „Dafür sind wir sehr dankbar, denn wir können Frauen stärken und sie tragen das, was sie hier lernen, weiter in ihre Familien“, betont Anke Peters, Einrichtungsleitung der Migrationsdienste und ebenfalls Fachkraft der Integrationsagentur in Ahlen.

Themenspektrum von Pflege bis Zumba

Ebenfalls auf dem Programm stehen Vorträge von Ärzt*innen und anderen Gesundheitsexpert*innen sowie Besuche wichtiger Anlaufstellen – etwa eines Pflegedienstes. „Dort erfahren die Teilnehmerinnen viel über unser Gesundheitssystem“, berichtet Hafize Celik, federführende Kursleiterin. „Sie hinterfragen Glaubenssätze wie ‚man kann doch die Eltern nicht abschieben‘ und erfahren, wo und wie sie Leistungen der Pflegekasse beantragen können.“

Die Mehrzahl der Teilnehmerinnen hat ihre biographischen Wurzeln in der Türkei oder in Bulgarien, doch willkommen ist jede, die mitmachen möchte. Kurssprache ist Deutsch, bei Bedarf wird

ins Türkische übersetzt. Doch oft braucht es keine Worte – beim Frauenschwimmen oder beim Tanzen versteht frau sich auch ohne Sprache. „Ich habe Materialien für Zumba und Step bestellt,

„Ich möchte, dass jede am Ende des Tages etwas mitgenommen hat“

Kursleiterin Hafize Celik

auch orientalische Hüfttücher mit Ketten dran“, verrät Hafize Celik. „Und wir werden gemeinsam ein Fitnesscenter besuchen, das Angebote für Frauen und keine lange Vertragsbindung hat.“ Eine zweite

Kursleiterin, Fahrradtrainerin Zhulieta Yavuz, lädt darüber hinaus zur Teilnahme an Fahrradkursen ein. Sie ist auch Ernährungslotsin und zeigt, wie eine gesunde Küche auch mit kleinem Budget gelingt. Für Hafize Celik steht die Lebensqualität der Teilnehmerinnen im Vordergrund: „Ich möchte, dass sie nicht einfach trockenen Vorträgen lauschen, sondern Spaß haben. Dass jede am Ende des Tages etwas mitgenommen hat – ein neues Wort auf Deutsch, mehr Fachwissen, neues Selbstbewusstsein.“ Sie freut sich, zu sehen, wie Frauen im Laufe des Kurses aufblühen und Freundinnen finden – und einige machen sich sogar gemeinsam auf Jobsuche.



KONTAKT AUF KURZEM WEG

Betül Yavas
Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte / Integrationsagentur
Tel. 02382 54706-36
yavas@awo-rl.de

Viel Gutes in Bewegung gebracht

Wie Zhulieta Yavuz mithilfe der MBE ihren Alltag in Deutschland gestaltete und jetzt die Integration anderer Frauen unterstützt

Als Zhulieta Yavuz aus Bulgarien nach Deutschland kam, im Jahre 2002, hatte Deutschlernen zunächst keine Priorität. Die junge Frau fand einen Job, heiratete 2004 und bekam 2010 einen Sohn – zu tun gab es immer genug. Mit ihrem Kind wuchs auch ihr Ehrgeiz: 2015 absolvierte Zhulieta Yavuz einen Integrationskurs und baute ihre Deutschkenntnisse aus.



Zhulieta Yavuz

Der erste Sprachkurs lief 2015 bei der Volkshochschule, weitere machte sie ab 2016 bei der AWO in Ahlen. Begleitet wurde sie von der Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) der Migrationsdienste in Ahlen. So erreichten ihre Sprachkenntnisse im Jahr 2017 B2-Niveau.

Durch die Sprachkurse lernte sie auch weitere Angebote der MBE kennen – und fand neue Perspektiven. Sie wollte ihre beruflichen Qualifikationen aus Bulgarien anerkennen lassen, neue Kenntnisse erwerben und beruflich durchstarten – und sie zog es durch. Von 2016 bis 2018 nahm sie an einem Case Management der MBE teil. Mit Unterstützung der MBE fand sie einen Praktikumsplatz, absolvierte einen Lehrgang als „Ernährungslotsin“ und fand dann eine Anstellung. Zhulieta Yavuz unterstützt die AWO im Bereich „alltagsintegrierte Elternbegleitung für südeuropäische Familien“. Außerdem engagiert sie sich im interkulturellen Zentrum TRIO (Treff- und Informati-

onsOrt) in Ahlen und wendet sich mit niederschweligen Angeboten an Frauen mit Zuwanderungsgeschichte (siehe auch links). Hierbei inspiriert sie ihre eigene Erfahrung: Weil das Fahrradfahren sie mobiler und fitter machte, absolvierte sie eine Fortbildung bei der Radfahrschule Münsterland, um es anderen Frauen beibringen zu können. Ein Leben in Bewegung und mit vielen Facetten – viele andere Frauen, die ihren Integrationsprozess begonnen haben, sehen Zhulieta Yavuz als Vorbild.

„Alleine, ohne die Unterstützung der MBE, hätte ich diese Entwicklung nicht geschafft“, sagt Zhulieta Yavuz heute. „Ich hatte sehr große Schwierigkeiten mit der Bürokratie in Deutschland. Meine Beraterin hat mich immer gut informiert, unterstützt und motiviert.“ Sie ist froh und stolz, heute – im Alter von 44 Jahren – andere Frauen mit Zuwanderungsgeschichte motivieren zu können und auch in ihrem Leben Gutes in Bewegung zu bringen.



Große Lauffreude bei diesjährigem AOK-Firmenlauf 231 AWO Läufer*innen machen mit

Zum 19. Mal fand der AOK-Firmenlauf in Unna statt, diesmal am 15. Mai 2025. Auch bei der AWO RLE hat sich herumgesprochen, was für eine tolle Veranstaltung das ist. Denn in diesem Jahr haben 231 Läufer*innen das AWO-RLE-Shirt getragen. Egal ob Joggen oder Walken, jegliche Form des Laufens war gerne gesehen. Und so ging es bei bestem Wetter ab 18 Uhr los. Gemeinsam machten sich alle bereit für

den Startschuss um 19 Uhr. Über 5.500 Läufer*innen absolvierten in diesem Jahr die rund 5,5 Kilometer lange Strecke. „Die Atmosphäre auf der Strecke ist einfach der absolute Wahnsinn. Es macht so viel Spaß, ein richtiges Highlight“, berichtet eine Läuferin freudestrahlend. Herzlichen Glückwunsch allen Absolvent*innen, ihr seid der absolute Hammer!

Freundliche Gesichter, leichtere Suche Die neue Website ist online

Wirft man einen Blick auf die Website der AWO RLE (www.awo-rle.de), fällt es sofort auf: Freundliche Gesichter strahlen die Besucher*innen direkt an. Die neue Website setzt auf ein modernes, reduziertes Design mit vielen Bewegungsbildelementen. „Unser Ziel war es, dass die Menschen, die auf unsere Seite kommen, direkt die Angebote und Informationen finden können, die sie suchen. Daher haben wir auf der Startseite auch direkt einen sehr präsenten Such-Button installiert“, so Nele Butschkau, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Das Design sei extra auf ein Minimum reduziert worden und man habe auf viel Text verzichtet. „Textwüsten, wie wir sie von älteren Websites kennen, entsprechen einfach nicht mehr den heutigen Standards. Die Aufmerksamkeitsspannen werden immer geringer, daran mussten auch wir uns in der Strukturierung orientieren“, so Nele Butschkau weiter.

Um solch ein Mammutprojekt stemmen zu können, bedarf es aber echter (Wo)Manpower, weiß Svenja Enkelmann, Referentin Unternehmenskommunikation: „So ein großes Projekt in einer so kurzen Zeit umzusetzen, war auch für uns eine neue Erfahrung. Aber das haben wir dank der Hilfe aller Bereiche und der Agentur super hinbekommen“.



Highlights gibt es einige, sind sich die beiden einig. Viele Bewegungsbildelemente, die freundlich und einladend wirken, die präsenten Suche auf der Startseite und sicherlich auch die Karte, auf der alle Einrichtungen und perspektivisch auch alle Begegnungsstätten und Ortsvereine übersichtlich aufgelistet sind.

„Wir sind jetzt zwar online, aber auf uns wartet noch ein ganzes Stück Arbeit“, betont Nele Butschkau. „Uns war aber auch von Anfang an klar, dass die Seite keinen Ist-Zustand, sondern eher einen Prozess abbildet.“ Es sei ein lebendiges Projekt, das stetig optimiert und an neue Anforderungen angepasst werden müsse, ergänzt Svenja Enkelmann. „Alles in allem sind wir stolz auf das, was wir in gerade mal drei Monaten intensiver Arbeit hinbekommen haben“, berichten die beiden abschließend. Wie gefällt euch die neue Website? Gebt uns gerne Feedback!





#MENSCHENMITHERZ

„Schön, dass ihr dabei seid!“



Kerstin Lütkhoff

Neue Leitung mit Überblick

Seit Mai 2025 ist Kerstin Lütkhoff die neue Teamleitung der Verwaltung im Bereich Jugend- und Familienhilfe bei der AWO Ruhr-Lippe-Ems. Mit viel Erfahrung, Organisationstalent und einem freundlichen Lächeln bringt sie frischen Wind in ein wachsendes Arbeitsfeld. Inzwischen betreut die AWO allein 34 Offene Ganztagschulen (OGS) in eigener Trägerschaft. Eine professionelle Verwaltungsstruktur ist dabei unverzichtbar, um auch weiterhin pädagogische Qualität und verlässliche Abläufe sicherzustellen. Kerstin Lütkhoff übernimmt diese Aufgabe mit großer Motivation: „Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem Team die Prozesse weiterzuentwickeln und unseren Kolleg*innen in der Praxis den Rücken zu stärken.“ Ihre Aufgabe umfasst die Koordination verwaltungstechnischer Abläufe, die Unterstützung der Einrichtungsleitungen sowie die Schnittstelle zu Trägeraufgaben, Abrechnungen und Fördermitteln. Dabei ist sie zentrale Ansprechpartnerin für viele Fragen des Arbeitsalltags – von A wie Abrechnungsformular bis Z wie Zeiterfassung.

Heike Schmits und Katharina Schmiemann

Ein starkes Duo für die Stabsstelle Ernährungsmanagement

Heike Schmits und Katharina Schmiemann arbeiten seit dem 1. April 2025 in der AWO Stabsstelle Ernährungsmanagement in Kamen. Ihr Ziel: „Wir möchten im AWO Unterbezirk RLE eine gesunde, nachhaltige und attraktive Speiserversorgung in den Kindergärten, den OGS sowie weiteren Einrichtungen, z. B. in der Pflege und Eingliederungshilfe, sicherstellen.“

Heike Schmits bringt Erfahrung als Hauswirtschafterin in einer Kita mit und ist zudem Diplom-Oecotrophologin. Sie war Assistentin in der Geschäftsführung eines Unternehmens in der Forschung. Katharina Schmiemann absolvierte ihren Master im Sustainable Resource Management und war in der Betriebsgastronomie eines Automobilherstellers und der Hochschulgastronomie tätig. Beide freuen sich sehr, mit ihrer Arbeit zum Wohlbefinden vieler Menschen beitragen zu können – mit Know-how, Herz und einer Portion kulinarischer Leidenschaft.



Heike Schmits (li.) und Katharina Schmiemann



Sarah-Jane Zitzer

Neue Einrichtungsleitung

Seit dem 1. März 2025 ist Sarah-Jane Zitzer die neue Einrichtungsleitung der besonderen Wohnform „Haus am Wald“ in Hamm im AWO Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems. Die Heilerziehungspflegerin bringt nicht nur langjährige Erfahrung in der Eingliederungshilfe mit, sondern auch viel Leidenschaft für ihren Beruf. Ihre Laufbahn begann 2013 mit einer Ausbildung in der stationären Eingliederungshilfe. Seitdem sammelte sie vielfältige Praxiserfahrung – zunächst im Gruppendienst, später in leitender Funktion bis hin zur stellvertretenden Einrichtungsleitung. Um sich fachlich weiterzuentwickeln, absolvierte sie den Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK). Ihre Motivation: Menschen bestmöglich begleiten, individuelle Entwicklung fördern und die Qualität der Betreuung stetig verbessern. „Die Arbeit in der Eingliederungshilfe ist für mich mehr als ein Beruf – sie ist eine Herzensangelegenheit“, sagt Sarah-Jane Zitzer. „Die neue Stelle bei der AWO ist für mich die ideale Kombination aus beruflicher Herausforderung und persönlicher Perspektive.“



Mit Kraft und Gelassenheit

Kita-Leiterin Vanessa Gildehaus stemmt schwere Gewichte

Stets fröhlich und engagiert leitet Vanessa Gildehaus das „Schatzkästchen“ in Bönen. Mit ebenso großer Begeisterung widmet sich die Leiterin von Kita & Familienzentrum einem ungewöhnlichen Hobby: Seit sechs Jahren stemmt die 35-Jährige, die so viel Leichtigkeit ausstrahlt, schwere Gewichte.

Was zunächst überrascht, begann mit einem ganz anderen Ziel: „Ich wollte eigentlich nur ein bisschen abnehmen und habe mich im Fitnessstudio angemeldet“, erzählt die Erzieherin. Doch Laufband und Crosstrainer konnten sie nicht so recht begeistern. Stattdessen entdeckte Vanessa Gildehaus in einem Langhantel-Kurs ihre Leidenschaft fürs Gewichtheben. Seitdem trainiert sie viermal pro Woche rund zwei Stunden – mit Ausdauer, Ehrgeiz und großer Freude an immer wieder neuen Herausforderungen.

140 Kilo beim Kreuzheben

„Der Reiz am Gewichtheben ist für mich, zu sehen, wozu mein Körper fähig ist“, sagt sie. „Es macht Spaß, meine Technik immer weiter zu verbessern und mich auf meine Ziele zu konzentrieren.“ Dass ihr das gelingt, zeigen ihre aktuellen Bestmarken: 140 Kilo beim Kreuzheben und 50 Kilo beim Bankdrücken – beeindruckende Werte, die die Sportlerin ganz ohne Wettkampfabitionen erreicht hat.

Denn Vanessa Gildehaus hebt nicht für Medaillen, sondern für sich. „Wir sind eine kleine Gruppe, die einfach Spaß am Training hat“, erzählt sie. „Wir tauschen uns aus, unterstützen uns gegenseitig – ein echtes Team.“ Und obwohl alle ehrgeizig sind, geht es nicht um Titel, sondern um persönliche Entwicklung.

Mentale Stärke – auch darauf kommt es an

Diese Entwicklung spürt Vanessa Gildehaus auch im Alltag: Kraft, Koordination, Beweglichkeit, aber auch Selbstvertrauen und mentale Stärke – all das wird beim Gewichtheben geschult. Eigenschaften, die ihr im Job zugutekommen: „In einer Kita gibt es täglich neue Herausforderungen. Da hilft es, innerlich gefestigt zu sein und sich nicht so schnell aus der Ruhe bringen zu lassen“, weiß sie aus Erfahrung. Und: „Wer beruflich viel Verantwortung trägt, braucht einen Ausgleich – manchmal liegt der eben im kraftvollen Heben schwerer Gewichte.“



Zu den Aufgaben einer Kita-Leiterin gehört auch die Büroarbeit: Vanessa Gildehaus an ihrem Schreibtisch im „Schatzkästchen“
Fotos: privat

Hartes Training viermal in der Woche: Vanessa Gildehaus an der Beinpresse



Für ein langes Leben in den eigenen vier Wänden mit Struktur

In Hamm-Herringen ist der AWO Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems für die Altengerechte Quartiersarbeit zuständig. Die Diplom-Sozialpädagogin Barbara Amenda leitet die Altengerechte Quartiersarbeit seit Oktober 2024 und ist mit einem Team von Ehrenamtlichen für die Senior*innen in Herringen da. Ein Interview.

AWO für alle: Was sind aktuell die größten Herausforderungen in der Altengerechten Quartiersarbeit?

Barbara Amenda: Es ist schwierig, jene Senior*innen zu erreichen, die sehr zurückgezogen leben. Gerade die, die sehr einsam sind – oft bedingt durch Krankheit oder Armut – haben wenig Anbindung an das Quartiersleben. Wir können zwar über die Bezirksämter alle Menschen ab 75 Jahren schriftlich kontaktieren, aber wir können bei ihnen nicht einfach vor der Tür stehen. Die Bürger*innen, die nicht mobil sind, müssen uns von sich aus zum Hausbesuch einladen.

Von sich aus laden Sie zu sehr vielen Veranstaltungen ein ...

... zu Tanz- und Sportveranstaltungen, Spielenachmittagen, Ausflügen oder Informationsveranstaltungen, zum Beispiel zur Digitalisierung. Als besonderer Erfolg fällt mir unser Quartiersforum ein, das im November 2024 stattfand. Wir haben das als World Café organisiert, so konnten die Teilnehmer*innen wechseln und bei mehreren Themen mitmischen. Außerdem öffnet jeden zweiten Dienstagnachmittag das „Café Marie“ in der AWO Tagesstätte Herringen seine Pforten. Hier ist eine kleine Rente kein Problem, denn das Café Marie läuft auf Spendenbasis – da schaut niemand nach, wer wie viel einwirft.

Welche Rolle spielt das Netzwerken mit der Stadt Hamm und anderen Kooperationspartnern?

Eine sehr große. Die Altengerechte Quartiersentwicklung in Herringen erfolgt im Rahmen des Handlungskonzeptes „Älterwerden in Hamm! Lebenswert. Selbstbestimmt. Mittendrin.“ im Auftrag der Stadt Hamm. Wir arbeiten eng mit der Fachstelle Leben im Alter der Stadt Hamm zusammen, mit unseren Tan-

dempartnerinnen planen wir gemeinsame Ausflüge und Aktionen. Mit dem DRK-Treffpunkt haben wir eine Kooperation, um ältere Menschen mit Migrationshintergrund und am Standort Herringen Heide zu erreichen. Zudem kooperieren wir mit dem Seniorenbeirat der Stadt, der Caritas und dem Siedlerbund und natürlich unserem AWO-Ortsverein Hamm-Herringen.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit dem AWO Ortsverein konkret?

Sie ist sehr intensiv. Benigna Grüneberg vom OV hat dafür gesorgt, dass das Café Marie erhalten bleibt, als die Stelle der Altenquartiersentwicklerin unbesetzt war. Auch sonst unterstützen der OV und ich uns gegenseitig in der Arbeit, besprechen viel, machen gemeinsame Pläne, springen füreinander ein, wenn irgendwo Not am Mann ist. Dafür bin ich sehr dankbar!

Welche Herausforderungen bzw. dringenden Wünsche haben Sie derzeit, damit sich noch mehr zugunsten der Bürger*innen in Hamm-Herringen bewegen kann?

Ich wünsche mir weiterhin den politischen Willen und politische Unterstützung für unsere Arbeit, wobei ich der Stadt Hamm sehr dankbar für ihr Engagement bin, denn das ist nicht selbstverständlich. Das Ziel ist doch, dass die Menschen in unserem Quartier ein langes Leben in den eigenen vier Wänden führen können und dafür die Strukturen zuschaffen. Zudem wünsche ich mir, immer geeignete Räume für Veranstaltungen zu finden.



Barbara Amenda

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Barbara Amenda
Tel. 0173 2579770
barbara.amenda@awo-rle.de



Bei den FoFoRs geht es um Sport, Gemeinschaft, Ankommen.



Holger Friedhelm Schaaf erhielt die Ehrenamtsnadel der Stadt Hamm.

Mehr als ein Spiel

Wenn Integration auf dem Fußballplatz beginnt

Holger Friedhelm Schaaf ist nicht nur Mitarbeiter mit Herz und Engagement in der Offenen Ganztagsbetreuung der Wilhelm-Busch-Schule in Hamm. Der AWO-Mitarbeiter investiert auch einen großen Teil seiner Freizeit, um jungen Menschen Perspektiven im Leben zu eröffnen: mit dem außergewöhnlichen Projekt FoFoRs – Football for Refugees.

Seit Jahren trainiert Holger Friedhelm Schaaf bei den Maltesern ehrenamtlich geflüchtete Jugendliche und Männer, die in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) in Uentrop leben. Die Spieler kommen aus verschiedenen Ländern, die Verständigung ist nicht immer einfach – doch auf dem Spielfeld sprechen alle dieselbe Sprache: Fußball. „Die Idee kam

so manchen Titel errungen hat. Schaaf gründete die Initiative FoFoRs, entwarf ein eigenes Logo – und schuf weit mehr als nur eine weitere Fußballmannschaft. FoFoRs ist Trainingsgruppe, Ankerpunkt und Integrationsmotor zugleich. Neben dem Sport gehören gemeinsame Freizeitaktivitäten dazu. Immer wieder wechseln Spieler, weil sie die ZUE verlassen. Neue stoßen dazu. Dank Schaafs Engagement gelingt es einigen, in lokale Vereine zu wechseln – ein wichtiger Schritt für Sprache, Teilhabe und Selbstvertrauen.

Familie Schaaf – gemeinsam stark im Ehrenamt

Unterstützt wird Holger Friedhelm Schaaf von Ehefrau Beate und den beiden Söhnen. Sie helfen bei der Organisation, sammeln Spenden und sorgen dafür, dass es nie an Trikots, Bällen oder Trainingsmaterial fehlt. Der TuS Germania Lohausenholz stellt regelmäßig den Kunstrasenplatz des Vereins zur Verfügung. Eine Hallenzeit im Winter konnte dank des städtischen Sportamts organisiert werden. Zweimal pro Woche findet das Training statt.

Für seinen Einsatz wurde Holger Friedhelm Schaaf mit der Ehrenamtsnadel der Stadt Hamm ausge-

zeichnet – eine Würdigung, über die er sich gefreut hat, die er aber auch so kommentiert: „Ich mache das alles nicht um der Anerkennung willen, sondern um mit meinen bescheidenen Möglichkeiten etwas für die Menschen zu tun.“ Besonders berührend war für Holger Friedhelm Schaaf die Geschichte dreier kurdischer Brüder, die bei FoFoRs spielten. Nach ihrer Verlegung in eine andere Unterkunft brach der Kontakt zunächst ab. Doch Schaaf lud sie zum Weihnachtsmarkt in Hamm ein. „Das war das erste Mal, dass wir in Deutschland ein Stück Zuhause gespürt haben“, so die Geschwister beim Wiedersehen.

Auch die nächste Generation Schaaf folgt dem Weg der Eltern, die beide haupt- und ehrenamtlich im sozialen Bereich tätig sind: Der älteste Sohn hat nach einem Freiwilligen Sozialen Jahr in der ZUE ein duales Studium im Bereich Soziale Arbeit begonnen – mit Schwerpunkt Integration. „Das Projekt FoFoRs hat sicherlich dazu beigetragen, diese Richtung einzuschlagen“, sagt der Vater.



Auf dem Platz sprechen alle dieselbe Sprache: Fußball.

mir, als ich einen jungen talentierten Spieler aus der ZUE kennenlernte“, erzählt der 54-Jährige, der schon lange als Trainer aktiv ist und mit seinem Heimatverein TuS Germania Lohausenholz

KONTAKT AUF KURZEM WEG
Holger Friedhelm Schaaf
h.schaaf@schaafholz.de

Spaß, Gemeinschaft und lachende Kinderaugen

Vierter Kindergarten Fußball Cup in Fröndenberg

„Danke, dass ihr den Familien so einen schönen Tag beschert“, gab Fröndenbergs Bürgermeisterin Sabina Müller den Organisatoren des Kindergarten Fußball Cups mit auf den Weg, noch bevor im Sportpark Fröndenberg/Ruhr der erste Anpfiff ertönte. Und sie behielt Recht: Es wurde ein fulminantes Fußballfest, das die rund 130 Spieler*innen und Cheerleader in Atem hielt. Rund 600 Gäste feuerten sie an, bejubelten jedes Tor und erfreuten sich am Rahmenprogramm für Klein und Groß.

Federführender Organisator war – wie schon die vorigen drei Male – Manuel Kettelhake, Abwesenheitsvertretung der Leitung im AWO-Familienzentrum „Auf dem Mühlenberg“. „Bereits vor vielen Jahren gab es immer wieder Fußballcups für Fröndenberger Kindertageseinrichtungen“, berichtet er. „Im Rahmen unseres 40-jährigen Jubiläums hatten wir die Idee, diese Veranstaltung wieder ins Leben zu rufen.“ Damals, 2022, waren die Einschränkungen durch die Pandemie gerade abgeflaut. Kita-Leiterin Erika Neithart, Manuel Kettelhake und das ganze Team fragten die anderen Kitas Fröndenbergs, ob sie mitmachen wollten und liefen offene Türen ein. Förderverein und Elternrat waren auch sofort mit im Boot. So konnte auf dem Sportplatz „Auf der Alm“ im Ortsteil Bausenhagen der erste große Kindergarten-Fußballcup im neuen Gewand starten. 2023 dann war der Sportpark fertiggestellt und die Veranstaltung zog um.

Sieben Mannschaften, vier Cheerleader-Gruppen

2025 entschieden sich sieben der elf Fröndenberger Kitas, beim Fußballcup dabei zu sein: Das AWO-Familienzentrums „Auf dem Mühlenberg“, die AWO-Kita Hirschberg, die evangelischen Kitas Wasserburg und Oase, die katholischen Kitas Herz Jesu und St. Marien und das DRK-Familienzentrum Villa Kunterbunt. Sie entsandten Fußballteams, vier davon auch Cheerleading-Gruppen.

Die Teams traten in 21 Runden à sieben Minuten gegeneinander an. Die Drei- bis Sechsjährigen gaben alles, um die Kontrolle über den Ball zu behalten

und Tore zu schießen. Welche Mannschaft am besten zielte bzw. hielt, wurde nicht öffentlich verkündet. „Es geht hier um den Spaß, die Gemeinschaft und die lachenden Augen der Kinder, nicht ums Gewinnen“, betont Manuel Kettelhake. Darum wurden zum Abschluss des Fußballcups auch alle Kinder, die mitspielten oder Cheerleader waren, mit Urkunden und Medaillen bedacht. Jede Kita bekam zudem einen Pokal.

Dieses Vorgehen erleichterte es den teilnehmenden Kitas, alle Kinder mit anzumelden, die Freude am Fußball haben – nicht nur die vermeintlich Begabtesten. So spielten Kinder ganz unterschiedlicher Statur und Geschwindigkeit mit- und gegeneinander, auch einige, die im Alltag Förderbedarf haben. Wer nun vom Fußballfieber gepackt wurde, kann sich von seinen Eltern beim SC Fröndenberg/Hohenheide anmelden lassen – „wir sind mitschuldig daran, dass der SC jetzt eine Mini-Kicker-Mannschaft hat“, verrät Manuel Kettelhake.

Weitere Ehrenamtliche und Sponsoren trugen dazu bei, dass der Tag zum vollen Erfolg wurde. Manuel Kettelhake dankte allen, „aber der größte Dank geht an die Kinder!“ Die strahlten mit der Sonne um die Wette und ernteten jede Menge Applaus. Und sie freuten sich über die Nachricht, dass auch 2026 wieder ein Fußballcup stattfinden soll. Dann mit neu verteilten Rollen: Erika Neithart erzählte, dass sie Ende Oktober 2025 ihren Ruhestand beginnen und Manuel Kettelhake die Leitung des AWO Familienzentrums „Auf dem Mühlenberg“ übernehmen wird. „Beim nächsten Fußballcup“, versprach Erika Neithart lächelnd, „bin ich natürlich trotzdem dabei – dann unterstütze ich als Ehrenamtliche.“



„Der größte Dank geht an die Kinder!“

Manuel Kettelhake

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Manuel Kettelhake
Tel. 02373 71201
muehlenberg@awo-rle.de



Jürgen Schlegel, der 2. Vorsitzende des AWO-ÖV Kamen-Mitte, mit Bürgermeisterin Elke Kappen

„Licht gegen das Vergessen“ leuchtet weiter

AWO-Ortsverband Kamen und Vertreter aus Politik und Kirche erinnern an die Katastrophe von Tschernobyl und ihre Opfer

39 Jahre plus wenige Stunden nach dem Super-GAU in Tschernobyl trafen sich engagierte Bürgerinnen und Bürger in der Stadthalle in Kamen, um der Katastrophe und ihrer Opfer zu gedenken. Der 2. Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Kamen-Mitte Jürgen Schlegel hatte erneut „Ein Licht gegen das Vergessen“ angezündet und das Treffen am frühen Abend organisiert. Die Gäste vertraten verschiedene Parteien und Konfessionen, Generationen und Kulturen – doch alle einte ein Wunsch: „Nie wieder!“

„Es geht darum, dieses kollektive ‚Nie wieder‘ lebendig zu halten“, betonte der evangelische Pfarrer Niklas Peuckmann. Kamens Bürgermeisterin Elke Kappen (SPD) sprach von einer „Mahnwache gegen das Vergessen“. Alle Anwe-

senden dankten dem Organisator Jürgen Schlegel für sein langjähriges Engagement in Sachen Tschernobyl – ein Engagement, das den heute 81-Jährigen seit vielen Jahren in Atem hält.

Überlebenden der Katastrophe Therapien und Erholung ermöglicht

Jürgen Schlegel lernte bereits viele Menschen aus der Ukraine und Belarus kennen, die unter den Folgen der Explosion, der darauffolgenden intensiven radioaktiven Strahlung und den daraus resultierenden Erkrankungen litten und leiden. Er und viele andere aus der AWO sowie weitere Ehrenamtliche gründeten in Kamen eine Tschernobyl-Hilfe. Sie ermöglichten bereits Hunderten von Kindern und Familien Erholungsaufenthalte, die nach Kamen, aber auch ans

Meer führten. Zusätzlich organisierten sie medizinische Aufenthalte und sammelten Spenden für Krebstherapien. Sie pflanzten in Gedenken an die Opfer eine Eiche beim SportCentrum Kamen-Kaiserau, brachten ein Mahnmal daneben an, organisierten Ausstellungen und weitere Veranstaltungen. Tschernobyl darf nicht vergessen werden, zeigten alle Anwesenden sich einig. Bürgermeisterin Elke Kappen und Oliver Kaczmarek, Vorsitzender der AWO Ruhr-Lippe Ems und MdB für die SPD, erinnerten an die weiterhin aktiven Kernkraftwerke in der Ukraine – sie könnten jederzeit angegriffen und beschädigt werden. Elke Kappen schlug einen Bogen vom Super-GAU des 26. April 1986 zum Krieg in der Ukraine heute. „Wir sind alle in Gedanken bei den Menschen in den Kriegsgebieten“,



Oliver Kaczmarek erinnerte an den Super-GAU.



Unter anderem Ralf Eisenhardt (rechts) warnte vor Atomwaffen.



Das ukrainische Musikerduo präsentierte Lieder aus der Heimat.



Das Mahnmal am SportCentrum Kamen-Kaiserau

merkte sie an. Sie hob hervor, wie viele Geflüchtete die Stadt Kamen heute bereichern und Teil der Stadtgesellschaft sind.

„Wir bräuchten mehr AWO, mehr Jürgen Schlegels“, hob als weiterer Redner der Landrat Mario Löhr (SPD)

An die ersten Opfer der Nuklearkatastrophe, allen voran die im Kernkraftwerk Arbeitenden und die erste Hilfe Leistenden, erinnerte Annette Schmidt, Sprecherin des Ortsvereins Kamen der Grünen.

Wie viele Krankheiten und Todesfälle der GAU letztendlich nach sich zog – auch weiter vom Reaktor entfernt, auch hierzulande – wisse man nicht. Wenigstens gelte: „Unser Land hat aus der Erkenntnis, dass das unkontrollierbar ist, Konsequenzen gezogen“.

Mit Brückenbauen und Musik

Der katholische Pfarrer Meinolf Wacker gab den Gästen ein Zitat des verstorbenen Papstes Franziskus mit auf den Weg: „Baut Brücken, keine Mauern!“. Er rief das Publikum dazu auf, solche Brücken dann auch gemeinsam zu begehen: „Und betet um viele weitere Jahre des Brückenbauers Jürgen Schlegel!“

Jürgen Schlegel freute sich sichtlich über die vielen Dankesworte – doch noch mehr darüber, wie die Solidarität mit den Opfern der Nuklearkatastrophe sowie mit den Menschen in bzw. aus der Ukraine alle Anwesenden bewegt. Zwei junge Ukrainer, Glib Shpakovskyi und Yaroslava Yevdokymova, gaben der Gedenkveranstaltung den passenden musikalischen Rahmen. Sie sangen und spielten ukrainische Lieder – mal wehmütig, mal fröhlich, immer aus ganzem Herzen. Alles spricht dafür, dass 2026, wenn die Katastrophe in Tschernobyl sich zum 40. Mal jährt, erneut „Ein Licht gegen das Vergessen“ angezündet wird. Oder genau genommen: viele Lichter. „Wir werden das Vierzigjährige in würdigem Rahmen begehen“, stellte Oliver Kaczmarek in Aussicht.

„Wir werden das Vierzigjährige in würdigem Rahmen begehen“

Oliver Kaczmarek MdB, Vorsitzender AWO RLE

hervor. Er merkte kritisch an, dass trotz der Erinnerung an Tschernobyl aktuell „wieder über Atomwaffen diskutiert“ werde – sehr zur Verunsicherung der Bürgerinnen und Bürger.

Ralf Eisenhardt, CDU-Bürgermeisterkandidat, verwies darauf, dass die Detonation einer Atombombe noch weitaus drastischere Auswirkungen hätte als ein Unglücksfall wie jener in Tschernobyl. Er sprach den Menschen in der Ukraine seinen großen Respekt aus.

KONTAKT AUF KURZEM WEG
 Jürgen Schlegel
 Tel. 01512 8595849
 juergenschlegel-AWO@gmx.de



Der Weg zu einem modernen, starken Mitgliederverband

Inspiziert von eigenen Erfahrungen und der AWO in Thüringen

„Das Ehrenamt ist der Kitt, welcher unsere Gesellschaft zusammenhält“, das war schon Johannes Rau klar. Auch wir als AWO erleben tagtäglich, wie wichtig ehrenamtliches Engagement ist. Sei es in unseren Kindertageseinrichtungen als Lese-Oma/-Opa oder in unseren Ortsvereinen. Für viele Teile unserer Gesellschaft würde es ohne ehrenamtliche Unterstützung und Engagement düster aussehen. Das weiß auch unsere Kreisvorsitzende des KV Unna, Silvia Gosewinkel MdL. In ihrer täglichen Arbeit als Mitglied des Landtags von Nordrhein-Westfalen und in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bei der AWO RLE bekommt sie hautnah mit, was das Ehrenamt alles für unsere Gesellschaft tut.

Gesucht: barrierearme Begegnungsorte

„Nehmen wir nur einmal als Beispiel die regelmäßigen Treffen in unseren Begegnungsorten. Das ist für viele, die dort hinkommen, das Highlight der Woche“, weiß unsere Kreisvorsitzende. Stichwort Einsamkeit: Gerade mit steigendem Alter sind Menschen oft von Einsamkeit betroffen. Wenn Freunde bereits verstorben sind und die Kinder und Enkelkinder auf-

grund ihres eigenen Alltags wenig Zeit haben, fühlen sich Menschen häufig einsam. Und das ist für die Betroffenen belastend. „Hier bieten wir dann eine Möglichkeit des Zusammenkommens und des Austauschs. Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir unsere Begegnungsorte weiter geöffnet lassen“, erzählt Silvia Gosewinkel weiter. Ein Aspekt, der dafür Sorge, dass diese Angebote auch angenommen werden, sei Beständigkeit, so Silvia Gosewinkel weiter. „Es muss klar sein, dass gewisse Angebote immer zur selben Uhrzeit und in denselben Räumlichkeiten stattfinden. Wenn die Menschen eine neue Örtlichkeit bekommen, haben wir in der Vergangenheit erlebt, dass die Angebote entsprechend weniger angenommen wurden“, führt sie aus.

Aber dafür sind wir als AWO auf die Zusammenarbeit mit den Kommunen angewiesen, hebt sie hervor. Viele der Räumlichkeiten gehören den unterschiedlichen Kommunen und werden der AWO für ihre Angebote bereitgestellt. Aber dies ist leider noch längst nicht in jeder Kommune der Fall. „Wir würden uns wünschen, dass wir in Zukunft in noch mehr Kommunen die Möglichkeit bekommen, Begegnungsorte-



Google Play Store



Apple Store



Erfahrungen mit der App „AWO immer dabei“

Aktuell bewegt sich bei uns im Verband einiges. Unser Ziel als AWO ist es seit über 100 Jahren, Menschen zusammenzubringen und sie da zu unterstützen, wo sie Unterstützung benötigen. Um das Zusammenkommen und Vernetzen zu vereinfachen, gibt es von unserem Bezirksverband Westliches Westfalen seit einiger Zeit bereits die AWO-App „AWO immer dabei“, die sowohl im Apple App-Store als auch im Google Playstore zum Download bereitsteht. Die ersten Schulungen für Interessierte wurden bereits im Herbst 2024 und Winter 2024/25 angeboten. Ziel ist es nun, möglichst zahlreiche Mitglieder zu gewinnen, die als Administratoren andere Interessierte schulen. Die App bietet Raum zum Austausch und Vernetzen und zeigt die Angebote der Ortsvereine, die dort aktiv sind. Eine tolle Möglichkeit, die Kommunikation unter den Mitgliedern zu digitalisieren und zu vereinfachen.

ten anzubieten. Dazu sind wir aber auf die Kooperationen mit den jeweiligen Kommunen angewiesen“, so Gosewinkel.

Damit auch ältere Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen diese erreichen können, müssen die Räumlichkeiten noch dazu im besten Fall barrierefrei bzw. barrierearm sein. Nicht nur die AWO könne solche Räume dann für ihre Angebote nutzen, sie kämen auch anderen zugute. „Natürlich würden wir es begrüßen, wenn möglichst viele Vereine Angebote anbieten, um Menschen zusammenzubringen“, fährt Gosewinkel fort. Ein gutes Beispiel, wie Engagement funktioniert, ist der Ortsverein Unna-Massen. Hier werden täglich 40 Mittagessen für Interessierte zubereitet. Hat es sich erstmal herumgesprochen und etabliert, ist die Nachfrage riesig. „So ein Engagement freut uns natürlich sehr, gerade wenn es dann noch auf so eine große Zustimmung stößt“, so Gosewinkel weiter.

Die AWO will aber nicht ausschließlich Angebote für Ältere anbieten. „Wir möchten auch Menschen für unseren Verband gewinnen, die vielleicht nicht direkt an einer Mitgliedschaft interessiert sind, die aber Lust auf eine ehrenamtliche Mitarbeit zum Beispiel in einem Projekt haben“, erklärt uns Geschäftsführer Rainer Goepfert im Gespräch. Man wisse heute, dass gerade jüngere Menschen flexibel sein möchten. Früher sei man als neues, junges Mitglied im Ortsverein direkt mit Aufgaben überrollt worden und habe schnell festgestellt, dass Ortsvereine dann doch eher etwas für ältere Menschen anbieten. „Die AWO in Thüringen hat zur Ansprache neuer Zielgruppen auch ein innovatives Modell entwickelt.

Dieses bietet die Möglichkeit, sogenannte Fördervereine zu bilden, die direkt an eine Einrichtung gebunden sind“, berichtet Rainer Goepfert. „Der Unterschied zu regulären Fördervereinen ist aber, dass diese rechtlich wie ein Ortsverein oder eine AWO-Gruppe behandelt werden und damit z. B. keine eigene Eintragung benötigen.“ Dies sei eine super Möglichkeit, um beispielsweise Eltern die Möglichkeit einer ehrenamt-



„Wir würden uns wünschen, dass wir
in Zukunft in noch mehr Kommunen
die Möglichkeit bekommen,
Begegnungsstätten anzubieten“

Silvia Gosewinkel MdL, Kreisvorsitzende KV Unna

lichen Mitarbeit in der Kita ihres Kindes bieten zu können, aber eben unter dem Dach der AWO. Erste Pläne, einen solchen AWO-Förderverein zu gründen, gibt es bereits in Werne und Bönen.

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Carolin Ebbinghaus, Verwaltung Verband und Ehrenamt
Tel. 02307 91221-138
ebbinghaus@awo-rle.de



Volle AWO-Power beim Fest der Kulturen in Hamm

Beim Fest der Kulturen im Lippepark in Hamm wurde Vielfalt nicht nur gefeiert, sondern gelebt. Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, AWO-Mitarbeitende, Ehrenamtliche und Interessierte aus der Region kamen zusammen, um ein starkes Zeichen für Zusammenhalt und Respekt zu setzen.

Besonderer Besuch machte diesen Tag bedeutender: Der Oberbürgermeister von Hamm Marc Herter und unser Vorsitzender und Bundestagsabgeordneter Oliver Kaczmarek waren vor Ort und richteten wertschätzende Worte an alle Gäste. In ihren Reden wurde klar: Kulturelle Vielfalt ist eine Bereicherung und unsere gemeinsame Verantwortung.

Ob internationale Spezialitäten, Musik und Tanz aus verschiedenen Ländern oder liebevoll gestaltete Mitmachaktionen, der Tag war gefüllt mit Momenten des Austauschs, der Freude und der Offenheit.

Ein riesiges Dankeschön an alle, die diesen Tag mitgestaltet haben. Vor allem an unsere engagierten AWO-Mitarbeitenden, die mit vollem Einsatz dabei waren.

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Integrationsagentur Hamm
Tel. 02381 8764970
integrationsagentur-hamm@awo-rl.de



Glühwein on the rocks AWO Unna-Oberstadt serviert Klassiker mal anders

Bei strahlendem Sonnenschein sorgte die AWO Unna Oberstadt für eine besondere Überraschung: Der beliebte Glühwein nach Uromas Geheimrezept, der seit rund 40 Jahren auf dem Weihnachtsmarkt für den guten Zweck verkauft wird, war bei der Mai-Kundgebung erfrischend kühl zu haben: „Glühwein on the rocks“ – eine Idee, die hervorragend ankam.

Viele Besucherinnen und Besucher probierten den „Roten“ und „Weißen“ auf Eis und füllten dabei fleißig den AWO-Spendentopf für besondere Projekte. Einmal im Jahr werden daraus Einrichtungen der AWO und heimische Vereine bedacht. Insgesamt 7.500 Euro waren es zuletzt, die dank des komplett ehrenamtlich gestemmt Glühwein-Verkaufs durch den Ortsverein Unna Oberstadt ausgeschüttet werden konnten. Die vom Deutschen Gewerkschaftsbund organisierte Mai-Kundgebung wurde in Unna mit einem bunten Familienfest verbunden, an dem rund 20 Vereine und Organisationen teilnahmen. Die AWO war selbstverständlich dabei – nicht nur mit dem kreativen Getränk, sondern auch mit vielen Gesprächen über ihre Arbeit vor Ort. „Wir hatten noch Reste vom Weihnachtsmarkt – da kam schnell die Idee auf, daraus etwas Neues zu machen“, berichtet Wolfgang Rickert, Vorsitzender des AWO-Ortsvereins. „Ein bisschen experimentiert, reichlich Eis dazu – und wir waren überzeugt: Das schmeckt!“ Der „Glühwein on the rocks“ wurde zum Geheimtipp des Tages.



Viele Gäste genossen beim ehrenamtlichen Glühweinverkauf des AWO-Ortsvereins Unna Oberstadt „Roten“ und „Weißen“ auf Eis – und füllten dabei großzügig den Spendentopf.

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Wolfgang Rickert
Tel. 02303 16444
awo-unoberstadt@online.de

Solidarität bewegt AK Humanitäre Hilfe weiter engagiert für Topleț

Auch 2025 bleibt die Verbindung des Arbeitskreises Humanitäre Hilfe mit der rumänischen Gemeinde Topleț stark und lebendig. „Aus Solidarität ist längst Freundschaft geworden“, betont Peter Resler, Vorsitzender des AK.

Seit über zwei Jahrzehnten unterstützt der Arbeitskreis die Schutzbedürftigen im Dorf in der Region Banat und fördert den lokalen Zusammenschluss AWO Helm Topleț. Das besondere Highlight aus 2024 war die Spende eines gut erhaltenen Ford Transit durch den AWO Bezirksverband Westliches Westfalen, der es uns seitdem möglich macht, dass Hilfsgüter, Sachspenden und persönliche Unterstützung noch flexibler nach Topleț gelangen.

„Unser vorheriges Fahrzeug hatte nach 500.000 Kilometern ausgedient – der neue Transporter ist für uns Gold wert“, erklärt Resler. Gerade zu Ostern hat der Ford Transit wieder gezeigt, was er kann: Er brachte zahlreiche Päckchen und Spenden sicher von Kamen nach Rumänien. Besonders erfreulich war,



Der AK Humanitäre Hilfe sorgt dafür, dass die Kinder aus Topleț jedes Jahr zu Ostern und Weihnachten mit Hygieneartikeln, Schulmaterialien und ein paar Süßigkeiten beschenkt werden.

dass das orthodoxe und das christliche Osterfest gleichzeitig gefeiert wurden. So konnte Nico Fusario am Gründonnerstag mit Anhänger und Transporter etwa 2.000 Kilometer über Ungarn und Österreich hierher kommen, um Ostergeschenke und Hilfsgüter, insbesondere auch die Spendenräder der DasDies GmbH, abzuholen.

Wie jedes Jahr zum Weihnachts- und Osterfest haben Kinder aus der Jahn-

schule Kamen-Methler sowie aus der OGS und Kitas Päckchen für rumänische Kinder gepackt. „Jedem Kind ein Paket“ heißt das Motto und die Kita- und Schulkinder in Topleț dürfen sich jeweils über Hygieneartikel, Schulmaterialien und Süßigkeiten freuen.

Der Arbeitskreis besteht derzeit aus 20 Ehrenamtlichen, die neben der Unterstützung für Topleț auch Hilfsangebote für Menschen aus der Ukraine schaffen. In der Begegnungsstätte Bollwerk in Kamen werden Sprachkurse, Mal- und Musikkurse angeboten. Der intensive persönliche Kontakt steht stets im Mittelpunkt. Gebrauchte Kleidung wird nicht mehr angenommen; stattdessen sind praktische Alltagsgegenstände wie Geschirr, Kaffeemaschinen, Staubsauger, Föhne und kleine Möbel sehr willkommen.

KONTAKT AUF KURZEM WEG

Peter Resler
Leiter AWO Arbeitskreis
humanitäre Hilfe
Tel. 0152 52691060
ak-hh@awo-rle.de

Wohlfühlen das ganze Jahr!

Der Menüservice der AWO/ DasDies Service GmbH bringt Mittagessen direkt nach Hause.

Um gesund durch das Jahr zu kommen, ist eine ausgewogene Ernährung das A und O. Das weiß auch die AWO/ DasDies Service GmbH, die in Kooperation mit der apetito AG einen Menüservice für Senioren anbietet – ohne vertragliche Bindung. Wenn der Menükurier bei Ihnen klingelt, ist das Essen frisch zubereitet und garantiert heiß.

Möglich macht das der Ofen im Auto, in dem die Menüs auf der Fahrt zum Kunden zu Ende gegart werden.

Die Kundenberatung des Menüservice erreichen Sie persönlich Montag bis Freitag von 8–18 Uhr unter der Telefon-Nr.

05971 80208555

Heiß ins Haus gebracht!



Ofenfrisch – dank Ofen an Bord!

Ihr Menüservice mit Herz



Jetzt das Kennenlern-Angebot bestellen!

„3 x Menügenuss“ für nur 7,99 € pro Menü inkl. MwSt.

Auch online bestellbar unter:
www.ihr-menueservice.de/dasDies-kamen

Menüservice apetito AG in Kooperation mit:



DasDies
Service GmbH

Leckere Menüs auf der Fahrt zu Ihnen frisch zubereitet.

Hier geht's zum Online-Shop 

Tel. 05971 80208555
Mo. bis Fr. 8:00 – 18:00 Uhr

Menüservice apetito AG · Bonifatiusstraße 305 · 48432 Rheine

Empfänger:

Komm ins Team

Die AWO Ruhr-Lippe-Ems sucht stetig nach neuen Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Unterstützer*innen in den Bereichen der Kindertagesbetreuung, Eingliederungshilfe, Pflege, Beratung, Bildung und Arbeit für die Menschen in den Kreisen Unna und Warendorf sowie in der Stadt Hamm. Kennen Sie einen #MenschmitHerz? Dann unterstützen Sie uns dabei, neue Kolleg*innen für die AWO Ruhr-Lippe-Ems zu gewinnen!



Mitglied werden



Mitarbeiter*in
werden

 aworuhrlippeems



@aworuhrlippeems